Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 125. Freitag den 31. Mai 1833.

Preußen.

Berlin, vom 28. Mai. — Die im heute ausgegebenen 6ten Stücke der Gesetzsammlung enthaltene Allerhöchste Kabinets-Ordre, betreffend das Verbot des Besuchs fremder Universitäten lautet also:

„Die verbrecherischen Vorgänge zu Frankfurt a. M. haben außer Zweifel gesetzt, daß eine ruhestörende Faction auf die Unerfahrenheit der studirenden Jugend verderblich eingewirkt und sie als Werkzeuge strafbarer Plane zu mißbrauchen mit Erfolg bemüht ist. In Betracht der unverkennbaren Ursache dieser Erscheinung und da bei den wohlgeordneten Einrichtungen Meiner Landes-Universitäten ein Bedürfniß zur Benutzung fremder Lehr-Anstalten nicht vorhanden ist, finde Ich Mich bewogen, Meine Verordnung vom 13. April 1810, durch welche Ich das früher bestandene Verbot des Besuchs fremder Universitäten aufgehoben habe, für sämmtliche Provinzen Meiner Monarchie so lange zu suspendiren, bis die Deutsche Bundesversammlung sich über eine Maßregel vereinigt haben wird, das gemeinsame Vaterland vor den Gefahren eines Zustandes sicher zu stellen, der ein solches Attentat möglich gemacht und den Regierungen die besondere Verpflichtung auferlegt hat, die studirende Jugend, in ihrem und der Familie eigenem Interesse, vor allen, ihre ganze Zukunft gefährdenden Theilnahme an solchen Verbrechen, gewissenhaft sicher zu stellen. Welcher Inländer, Meinem Verbote entgegen, auf einer fremden Universität studirt, hat, ohne Rücksicht auf die Dauer seiner dortigen Studien, allen Anspruch auf ein öffentliches Amt, wohin auch die medizinische Praxis gezählt werden soll, für immer verwirkt. Denjenigen Landeskindern, welche bei der Bekanntmachung Meines Befehls auf einer fremden Universität bereits studiren, soll solches während des laufenden Semesters gestattet seyn, nach dessen Vollendung sie jedoch bei Vermeidung der angedrohten Strafe unverzüglich zurückkehren müssen. In Ansehung der Universitäten zu Erlangen, Heidelberg und Würzburg soll, da die Theilnahme einzelner Studenten derselben an dem frevelhaften Anschlage auf Frankfurt bereits ermittelt ist, das Verbot unbedingt in Kraft treten, zum Besuche der übrigen fremden Universitäten aber besondere Erlaubniß zu ertheilen, dem Minister der Unterrichts-Angelegenheiten für jetzt und bis zu weiterer Bestimmung nachgelassen seyn. Das Staats-Ministerium hat diesen Befehl durch die Gesetzsammlung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, auch jeder Minister und Verwaltungs-Chef in seinem Ressort für die Ausführung pflichtmäßig Sorge zu tragen.

Berlin, den 20. Mai 1833.

Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium.“

Bei der am 24sten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 67ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der 1ste Haupt-Gewinn von 150,000 Rthlr. auf No. 42775 nach Düsseldorf bei Spatz; 13 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf No. 11647 16813 22376 30643 31594 32674 44614 45863 54136 59764 72729 76881 und 83480 in Berlin bei Alevin, bei Grack, bei Jonas und bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei J. Holschau jun., Frankfurt bei Baßwitz, Halberstadt bei Sußmann, Königsberg in Pr. bei Heygster, Münster bei Lohn, Schwedt bei Goldstein, Stettin bei Wilsnach und nach Stralsund bei Trinius; 22 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 3645 3698 15681 17772 20051 35210 35726 44433 45562 48714 50931 53253 55608 56721 59318 65806 84452 84587 87180 87588 90949 und 94302 in Berlin bei Burg, bei Joachim und bei Matzdorff, nach Aachen bei Kirst, Bleicherode bei Frühberg, Breslau 2mal bei Leubuscher und bei Schreiber, Driesen bei Abraham, Glogau bei Levysohn, Iserlohn bei Hellmann, Lissa bei Hirschfeld,

Magdeburg bei Bramus und bei Roch, Marienwerder bei Schröder, Merseburg bei Kieselbach, Neisse bei Jäkel, Potsdam bei Bacher, Reichenbach bei Parisien, Sagan 2mal bei Wiesenthal und nach Weißenfels bei Hommel; 28 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 9270 14729 17131 21071 26925 30049 34434 37185 40487 43166 44309 44872 45272 45851 63512 63975 64054 67510 71142 71251 76069 79490 80491 80687 82995 84385 86785 und 87510. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Deutschland.

München, vom 21. Mai. — Der Königl. Hof wird in der ersten Hälfte des Monats Juni das Schloß zu Brückenau beziehen, wo bereits die erforderlichen Anstalten getroffen sind.

Nach einer Königl. Entschließung wird bei allen Lyceen, Gymnasien und lateinischen Schulen des Königsreichs ein eigner Königl. Commissair aufgestellt, welcher für Zucht, Ordnung und Sittlichkeit der Studirenden und Schüler zu wachen hat, und hiezu die ausgedehutesten Vollmachten erhält, weßhalb auch die Entlassungen und Ausweisungen in die gemeinsame Kompetenz des Regierungscommissairs und der Rektorate übergehen. Für die Studirenden der Lyceen, so wie für die Schüler der Gymnasien, lateinischen Schulen, polytechnischen und Gewerbsschulen, sollen eigene Abzeichen eingeführt werden.

Die aus Griechenland endlich eingegengenen Berichte und Privat-Correspondenzen sind größtentheils von hohem Interesse, und befriedigend. Aus Allem geht hervor, daß der König geliebt ist, und die Regentschaft mit jener Energie und Umsicht handelt, die man von deren Vorstande, dem edlen Grafen v. Armansperg, erwarten konnte. Uebrigens fehlt es sehr an Geschäftsmännern, deswegen ist auch an das hiesige von Eichthalische Haus durch die Griechische Regentschaft das Ersuchen ergangen, an Einladungs-Cirkulare an absolvirte und geprüfte Juristen und Kameralisten gelangen zu lassen, wodurch diesen sehr annehmbare Aussichten in Griechischem Dienste eröffnet werden. Nebst genügendem Reisegelde wird den auf diese Art Hinziehenden eine garantirte Besoldung von 900 Fl. nach unserem Geldanschlage angewiesen, welche bald erhöht werden soll. Einige Individuen sind von der Regentschaft speziell bezeichnet worden. So viel man vernimmt, haben sich bereits mehrere sehr ausgezeichnete Praktikanten und Accessisten entschlossen, diesem Rufe Folge zu leisten.

Nach Privatbriefen aus Griechenland werden demnächst einige Baiersche Truppen wieder ins Vaterland zurückkehren; hierzu sollen Abtheilungen der Artillerie und Reiterei bezeichnet worden seyn. Nach allen Berichten sind die Lebensmittel in ganz Griechenland wohlfeil und gut, und nur über die Beschränktheit der Quartiere Klagen vorhanden. Auch die Schwierigkeiten wegen der fremden Sprache heben sich leicht, indem der Austausch in der Französischen, Italienischen und selbst Englischen Sprache Erleichterung findet, und so eine Annäherung sehr befördert wird.

Dresden, vom 22. Mai. — Mit Bedauern hören wir, daß Se. Majestät der König und der Prinz Mitregent Königl. Hoheit sich genöthigt gesehen haben, dem Staatsminister von Lindenau, dessen Gesundheit durch angestrengte Arbeiten sehr gelitten hat, und der seit dem 22. April dieses Jahres von hier abwesend ist, einen verlängerten Urlaub zu bewilligen. So schmerzlich dessen Abwesenheit auch gerade in dem gegenwärtigen Zeitpunkte ist, wo mehrere aus dem Ministerium des Innern der Stände-Versammlung vorgelegte Gesetzentwürfe zur Berathung gelangen werden, so hat diese Urlaubs-Bewilligung doch um so weniger vermieden werden können, als in einer verlängerten Entfernung von den Geschäften allein die Möglichkeit zu liegen schien, den Minister von Lindenau für den Staatsdienst zu erhalten und das kleinere Uebel dem größeren vorgezogen werden mußte. Denn da der Minister von Lindenau sich seit seinem Eintritt in den hiesigen Staatsdienst und besonders seit der neuen Gestaltung der Verhältnisse in hiesigen Landen, den Staatsgeschäften mit so glücklichem Erfolge gewidmet und sich gleichzeitig das Vetrauen der Fürsten, die Freundschaft seiner Kollegen und die Liebe der ganzen Nation zu erwerben und zu erhalten wußte, so wäre sein Verlust mit Recht ein sehr empfindlicher zu nennen.

Stuttgart, vom 20. Mai. — Nachdem Se. Königl. Majestät durch Höchstes Reskript vom 1sten d. M. die Stände des Königreichs auf den 20sten d. M. in die hiesige Haupt- und Residenzstadt wieder einberufen hatten, erfolgte heute die Eröffnung des Landtages. Die Feierlichkeit begann, wie gewöhnlich, Vormittags um 10 Uhr mit einem Gottesdienste in der Stifts-Kirche, wo von dem ersten Prediger an derselben, Prälaten von Haas, die Landtags-Predigt abgehalten wurde. Nach Beendigung des Gottesdienstes versammelten sich die Mitglieder beider Kammern im Ständehause im Saale der Kammern der Abgeordneten, wo sich sofort, auf erhaltene Benachrichtigung, daß die Versammlung Platz genommen, der provisorische Chef des Departements des Innern, Staatsrath von Schlayer, welcher von Sr. Königl. Majestät zu Vornahme des Aktes der Eröffnung des Landtags als Königl. Commissair bevollmächtigt worden war, begleitet von dem Ober-Regierungsrath von Roth und empfangen von einer ständischen Deputation, einfand. Zunächst fand nun die Beeidigung der erstmals eintretenden Mitglieder der Versammlung statt, welche nach feierlicher Verlesung der Worte des Stände-Eides zuerst von ihren Stellen aus den Schwur leisteten, und sodann auf namentlichen Auf-

ruf vor dem K. Throne in die Rechte des K. Kommissairs die Bekräftigung der übernommenen Pflichten niederlegten. Nachdem der Beeidigungs-Akt vorüber war, sprach der provisorische Chef des Departements des Innern, Staats-Rath v Schlayer, die hiernach folgende Königl. Thron-Rede:

„Durchlauchtigste, Durchlauchtige, Hochgeborne, Hochwohlgeborne, Hochwürdige, Hochzuverehrende Herren! Der Verfassungs-Urkunde gemäß, haben Se. Majestät der König Ihre getreuen Stände wieder zu einem ordentlichen Landtage berufen. — Die Gegenstände, womit, Höchstihrer Absicht zufolge, dieser Landtag zu Beförderung des allgemeinen Wohls und zur Vervollkommnung unserer Gesetze und Einrichtungen sich beschäftigen soll, sind Ihnen großentheils schon aus den Entwürfen bekannt, welche der vorigen Stände-Versammlung vorgelegt oder angekündigt waren. — Außerdem haben Se. Königliche Majestät verschiedene weitere Arbeiten, namentlich in Beziehung auf das Gesetz über das Gemeinde-Bürger- und Beisitz-Recht, die Gewerbe-Ordnung, die Forst-Polizei-Gesetze und die Gesetze über den Straßenbau angeordnet. — Ein gemessener, von störenden Einmischungen freier Gang Ihrer Berathungen und gegenseitiges Vertauen zwischen Regierung und Ständen werden uns einer befriedigenden Lösung der vorliegenden Aufgaben entgegenführen. — Die Nähe des Ablaufs der dermaligen Etats-Periode wird Sie von selbst die Nothwendigkeit erkennen lassen, die Bearbeitung des Finanz-Gesetzes für die drei folgenden Jahre, welches Ihnen in Verbindung mit damit zusammenhängenden anderwärtigen Gesetzes-Entwürfen unverweilt wird vorgelegt werden, zunächst zum Gegenstand Ihrer Thätigkeit zu machen. — Der Geist, in welchem die Ihrer Berathung zu unterstellenden Entwürfe abgefaßt sind, bürgt Ihnen für die Bereitwilligkeit, womit die Regierung Seiner Majestät des Königs Ihre Einsichten und Erfahrungen benutzen, und Verbesserungs-Vorschläge, die von Ihnen ausgehen, einer nur durch den Gesichtspunkt des allgemeinen Staatswohls geleiteten Würdigung unterwerfen wird. — In einer Zeit, wie die unserige, muß es der Regierung erstes Augenmerk seyn, unter Mitwirkung der Stände und aller gutgesinnten Bürger die verfassungsmäßigen Einrichtungen zu wahren, und das Heiligthum der bürgerlichen Ordnung zu schützen. — Mögen Ihre Verhandlungen von vorurtheilsloser Erwägung, umsichtiger Prüfung und wahrer Hingebung an das öffentliche Wohl geleitet seyn, möge aus denselben das Vertrauen hervorleuchten, auf das Se. Königl. Maj. durch siebzehn Jahre einer Höchstihrem Volke mit herzlicher Liebe und treuer Sorge gewidmeten Regierung ein Recht erworben haben, dann dürfen wir uns der Hoffnung überlassen, daß der gegenwärtige Landtag, in Befestigung der Ruhe und Ordnung und in Beförderung der wahren Interessen der Gesellschaft, einen ausgezeichneten Beitrag zur Vermehrung der heilsamen Früchte liefern werde, deren unsere Verfassung schon so manche getragen hat.“

Der Präsident der Kammer der Standesherren, Fürst von Hohenlohe-Oehringen, erwiederte hierauf im Namen der Stände-Versammlung Worte des Dankes gegen Seine Königl. Majestät für die Eröffnung des Landtags mit der Versicherung der Gesinnungen tiefster Ehrfurcht und treuester Ergebenheit, womit der Akt sich schloß und die Sitzung aufgehoben war.

Frankreich.

Paris, vom 22. Mai. — Der König kam gestern nach der Stadt und arbeitete mit mehreren Ministern, unter denen sich auch der Graf Sebastiani befand. Gegen Abend kehrten Se. Majestät nach Neuilly zurück.

Der Vicomte v. Chateaubriand ist, so viel man erfährt, nach Genf abgereist, angeblich, um die von ihm bei seiner letzten Anwesenheit dort zurückgelassenen Papiere zu holen. Einige Blätter wollen wissen, er werde nach Prag gehen.

Den neuesten Nachrichten aus Bergerac zufolge ist dort die Ruhe vollkommen wieder hergestellt; mehrere Detaschements von Polen sind ohne den mindesten Widerstand nach den ihnen angewiesenen Ortschaften des Departements der Haiden marschirt.

Die hiesigen Agenten Dom Miguels sind jetzt damit beschäftigt, von einem Theile der Anleihe Soldaten von der ehemaligen Königl. Garde, so wie Ingenieurs und Artilleristen für seine Armee anzuwerben.

Aus Toulon schreibt man vom 16ten d.: „Das Dampfschiff Castor, welches Algier am 11ten d. M. verlassen hat, ist gestern hier angekommen. Die von demselben mitgebrachten Briefe lassen einen Aufstand in dieser Kolonie befürchten, zu welchem die Suspension der Französischen Gesetze die Haupt-Veranlassung geben würde. Unter den dortigen Europäischen Kolonisten giebt sich eine große Aufregung kund. Auch die Korvette la Perle ist von Oran, das sie am 1sten d. M. verließ, hier eingelaufen; am Bord derselben befindet sich der General Boyer, der bisherige Gouverneur von Oran. Die Last-Korvette la Meuse ladet im hiesigen Arsenal Blockhäuser ein, welche für die Garnison dieser Stadt bestimmt sind. Die Ausrüstung der Linienschiffe Nestor und la Ville de Marseille, so wie der Korvette Victorieuse und der Brigg Dupetit-Thouars wird fortgesetzt.“

Die Garnison von Algier hat am 3ten d. M. einen Streifzug gegen den feindlichen Beduinen-Stamm von Buniageb unternommen, demselben 4000 Schaafe und 3—400 Stück Schlachtvieh abgenommen und sämmtliche Wohnungen zerstört. Der Sohn des Generals Savary, der an der Spitze seiner Schwadron die Araber in den Sümpfen von Buffarick angriff, zeichnete sich durch großen Muth aus; es wurde ihm ein Pferd unter dem

Leibe erschossen. Auch die Besatzung von Bona hat am 21sten v. M. einen Ausfall mit 520 Pferden, 800 Mann Infanterie und Geschütz gemacht, um 80 Ochsen, die von den Arabern aus dem Park der Garnison geraubt worden waren, zurückzuholen. 31 Araber blieben auf dem Platze und 6 wurden gefangen genommen.

Aus Tunis wird unterm 1sten d. M. geschrieben: „Die acht Tage seit Ueberreichung des Sardinischen Ultimatums sind vorüber und noch hat sich in dem Stande der Dinge hier nichts geändert. Der Bey ist durch die Drohungen Sardiniens nicht eingeschüchtert, sondern nur noch mehr gereizt worden, und die Lage der Europäer wird immer bedenklicher. Am 20. April hatten sich aus dem Grabe eines vor 200 Jahren gestorbenen heiligen Derwisches drei, Kanonenschüssen ähnliche Detonationen vernehmen lassen, welche Erscheinung von dem abergläubigen Volke theils auf Beendigung des Krieges, theils auf Ausrottung der Christen gedeutet wurde. Am 21sten rückten 15—1800 Mann bewaffneter Araber, aus dem Innern des Landes kommend, in Tunis ein, und erlaubten sich mehrere Excesse; unter Anderem schossen sie mit scharfgeladenen Flinten und Pistolen nach den Thüren und Fenstern mehrerer von Europäern bewohnten Häuser, so wie des Griechischen Kaffeehauses, auch nach der auf dem Französischen Consulat wehenden dreifarbigen Flagge, und zwar mit solcher Genauigkeit, daß sie nur den blauen und den weißen Streifen trafen, den rothen hingegen unversehrt ließen, weil roth die Farbe der Fahne des Propheten ist. Am folgenden Tage begaben sich mehrere Consuln, unter ihnen der Französische, nach dem Bardo, dem Sitze des Bey's, und erlangten von diesem die Entlassung von vier bis fünf Häuptern dieser Truppen, das Versprechen, daß die aus dem Innern kommenden Araber künftig nicht mehr durch die Stadt marschiren sollten, und ein Piquet von Gardisten des Bey's (Ambas), welches, so lange dieser Streit zwischen Sardinien und dem Bey dauert, auf dem großen Platze des fränkischen Stadtviertels stehen und verhindern soll, daß irgend einem Europäer eine Beleidigung zugefügt werde."

England.

London, vom 21. Mai. — Se. Maj. der König haben dem Contre-Admiral Sir Richard Hussey den militairischen Bathorden verliehen.

Zu dem großen Balle, welchen Ihre Majestäten am Freitag Abend gaben, waren an 700 Personen vom hohen und niederen Adel eingeladen. Die sämmtlichen Staats-Zimmer des St. James-Palastes waren bei dieser Gelegenheit geöffnet. Der Thron- und Ballsaal waren zum Tanz eingerichtet. Am Ende des Ballsaals befand sich eine erhöhte Plattform, auf welcher für Ihre Majestäten, für die Mitglieder der Königl. Familie, für die Herzoge von Orleans und Braunschweig und für die Gemahlinnen der fremden Gesandten karmoisinrothe damastene und mit Gold verzierte Sitze angebracht waren. Die Gesellschaft versammelte sich gegen 10 Uhr und um halb 11 Uhr, als Ihre Majestäten anlangten, begann der Ball. Der Herzog von Orleans tanzte zuerst mit der Miß de Roos. Ihre Majestät die Königin walzte mit den Herzogen von Orleans und Braunschweig. Es wurden abwechselnd Gallopaden, Quadrillen, Masurcks und Walzer getanzt. Um 1 Uhr setzte man sich zur Tafel, die Königl. Herrschaften mit den beiden hohen Gästen im Cercle-Zimmer der Königin, die übrige Gesellschaft in dem großen Speisesaal. Nach dem Essen begann der Ball von Neuem und dauerte bis gegen 3 Uhr.

Am Sonnabend kehrten Ihre Majestäten, nachdem der König vorher noch dem Grafen Grey und dem Kriegs-Secretair Herrn Ellice Audienz ertheilt hatte, wieder nach Windsor zurück.

Herr E. J. Littleton ist an die Stelle des Sir John Cam Hobhouse zum Secretair für Irland ernannt. Letzterer wird nicht, wie es hieß, als Gesandter nach Madrid gehen, sondern sich ganz und gar aus dem öffentlichen Leben zurückziehen.

Im Courier liest man: „Wir haben uns eine Zeitlang enthalten, die müßigen und widersprechenden Gerüchte mitzutheilen, welche in Betreff der Erledigung der Belgisch-Holländischen Frage im Umlauf waren. Wir können indessen jetzt melden, daß der König von Holland in einen unbestimmten Waffenstillstand und in die freie Schelde-Schifffahrt gewilligt hat, welche während der Unterhandlungen über einen definitiven Friedens-Traktat zwischen den beiden Ländern fortbestehen soll. Die Unterzeichnung dieser Präliminar-Convention erleidet jedoch noch einen augenblicklichen Aufschub, weil Großbritannien und Frankreich die Zustimmung des Königs Wilhelm nicht allein als König von Holland, sondern auch als Großherzog von Luxemburg zu erhalten wünschen. In dieser Beziehung wird heute der Holländischen Regierung eine Mittheilung durch Herrn Dedel gemacht werden; und wir freuen uns, versichern zu können, daß man den Empfang einer zufriedenstellenden Antwort, welche in 10 bis 14 Tagen hier eintreffen kann, niche bezweifelt. Unter diesen Umständen läßt sich mit Gewißheit voraussehen, daß England und Frankreich das Embargo auf Holländische Schiffe unverzüglich aufheben, und daß die jetzt in Frankreich befindlichen Holländischen Gefangenen in ihr Vaterland zurückkehren werden."

Gestern wurde auf Newhall-Hill, unweit Birmingham, die angekündigte Volksversammlung gehalten. In der Mitte war ein amphitheatralisches Gerüste für den Ausschuß des politischen Vereins errichtet. Gegen Mittag waren erst 3—4000 Menschen beisammen, um diese Zeit aber trafen die Vereine aus mehreren Punk-

ten des Innern ein, mit Musik und fliegenden Fahnen und Panieren aller Art. Um 12½ Uhr erschien die große Prozession aus der Stadt, Herrn G. Edmonds zu Pferde an der Spitze, mit allerlei merkwürdigen Symbolen, z. B. einem riesenhaften Brod aus Holz, und daneben ein wirklich gebackenes Brödtchen, eine allegorische Darstellung der Wirksamkeit der Korngesetze. Auf den Panieren sah man gefesselte Neger und Polen ꝛc. In einem offenen Wagen kamen nunmehr die Herren Th. Attwood und O'Connell, nebst einigen anderen. Jetzt strömte eine große Menschenmasse hinzu, und es mögen wohl 70—80,000 Menschen beisammen gewesen seyn. Fast alle waren unbewaffnet, und die Ruhe erlitt nicht die mindeste Störung. Ein Trompetenstoß vom Gerüste herab erzeugte allgemeine Stille. Nun hielt zuerst ein Herr Muntz (ein Elsaßer von Herkunft), dann Herr Attwood Reden, in denen die Minister wegen ihres Verfahrens gegen Irland, so wie wegen angeblich gebrochener Versprechungen aufs Bitterste herabgewürdigt wurden. Letztere schlug Bittschriften wegen Abschaffung der Korngesetze, „der gehässigsten diesseits der Hölle,“ der Malz-, Haus- und Fenstersteuern, endlich eine Adresse an den König wegen Entlassung der Minister, vor. Nach ihm sprach O'Connell, der die Minister brutal und blutgierig, und sogar Lord Brougham einen großen Betrüger (humbug) nannte! Es wurden hierauf die gedachten Resolutionen, Bittschriften und Adressen, alle in sehr heftigen Ausdrücken, beschlossen; Letztere soll dem Könige durch den Grafen Fitzwilliam zugestellt werden. Alles verlief sich in der größten Ordnung; es waren überaus viele Frauenzimmer zugegen gewesen.

Eine andere Versammlung gar seltener Art hat vor einigen Tagen in Manchester stattgefunden. Bekanntlich ist der Vorschlag, das übermäßige Arbeiten der Kinder in Faktoreien einzuschränken, im Parlamente nicht durchgegangen, sondern blos eine Kommission zur Prüfung dieses Gegenstandes ernannt worden. Nun versammelten sich über 5000 Kinder mit Fahnen von blauweiß-rothem Calico und der Inschrift: „Die Zehnstunden-Bill für immer!“ u. dgl. m. Die Kommission war gerade in Manchester angekommen und die Kinder zogen in Prozession vor das Hotel, in welchem sie wohnt, um derselben eine Denkschrift zu übergeben.

Die Times theilen nunmehr Auszüge aus der auf die Französische Expedition nach Algier bezüglichen Korrespondenz mit. Sie umfaßt Depeschen des Grafen von Aberdeen an Lord Stuart de Rothsay in Paris und dessen Antworten, und geht vom 5. März 1830 bis zum 16. Juli desselben Jahres, enthält also nicht die vielbesprochene Depesche des Lord Stuart über dessen Unterredung mit Ludwig Philipp, in welcher Letzterer sich und seine Dynastie, allen politischen Verpflichtungen seiner Vorgänger nachzukommen, anheischig machte. Man ersieht daraus, daß der Herzog v. Laval, damals Französischer Botschafter in London, so wie der Fürst Polignac in Paris, die positivsten Versicherungen hinsichtlich der Uneigennützigkeit Frankreichs in Betreff des künftigen Schicksals von Algier ertheilt, ja daß man sich sogar bereit erklärt hatte, mit England und den übrigen Mächten über die Art und Weise zu unterhandeln, wie sich die Regierung jener Gegenden auf eine für die Sicherheit des Mittelmeers und von Europa überhaupt angemessene Weise organisiren ließe. Uebrigens äußert Lord Stuart sein Befremden, daß der Oberlehnsherrlichkeit der Pforte mit keiner Sylbe gedacht worden. Auf weitere und sehr ernstliche Anfragen des Grafen von Aberdeen, was man denn mit Algier zu machen gedenke, wurden unbestimmte Antworten, in Bezug auf die Korallenfischereien, Kosten-Entschädigung, Abschaffung der Seeräuberei ꝛc. gegeben, so daß eigentlich niemals ein offizielles Versprechen stattgefunden hat, wohl aber eine ziemlich förmliche Abläugnung aller Eroberungssucht, die nach der Einnahme Algiers wiederholt wurde. Bekannt ist es, wie Graf Bourmont, und später Marschall Clauzel in ihren Handlungen und Erklärungen von einem ganz anderen Gesichtspunkte ausgingen. Die Times erblicken in allem diesen einen Beweis von Unredlichkeit, beneiden aber Frankreich eine so nutzlose und kostspielige Kolonie nicht, die mehr als 20,000 Mann erfordere, deren Aufgebung aber jetzt gefährlich seyn würde. Man möchte diese Ansicht für die — einstweilige — unserer Regierung halten, bis andere Zeiten diesseits und jenseits des Kanals offener aufzutreten gestatten.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß Dom Miguel den Admiral Parker aufgefordert habe, zu befehlen, daß es keinem Portugiesen mehr gestattet werde, sich auf Englischen Fahrzeugen nach Porto zu begeben. Der Admiral soll dieser Aufforderung, zu der die Auswanderung vieler constitutionell gesinnter Personen nach Porto Anlaß gegeben hatte, Folge geleistet haben.

Mit dem Schiffe African sind Nachrichten aus Porto bis zum 14ten d. und aus Lissabon bis zum 12ten d. eingegangen. Die Cholera wüthete fürchterlich in Lissabon und breitete sich über ganz Portugal aus. Noch nie haben die Berichte über die Lage der Constitutionellen so günstig gelautet, wie dieses Mal. Am 13ten d. soll ein ganzes Miguelistisches Kavallerie-Regiment zu Dom Pedro übergegangen seyn, wozu dasselbe durch die in der Armee Dom Miguels herrschenden Krankheiten und durch die zu ertragenden Strapazen veranlaßt worden sey; und die Truppen, die man nach Figueira geschickt hatte, um den dortigen Aufstand zu unterdrücken, hatten sich geweigert, gegen die Insurgenten zu fechten, und sich sogar für dieselben erklärt; etwas Offizielles wußte man jedoch hierüber nicht. Es waren wieder 550 Rekruten aus Frankreich angekommen. Admiral Sartorius sollte mit seinem ganzen

Geschwader am 14ten d. wieder eintreffen. Den letzten authentischen Nachrichten aus Porto zufolge soll der Marschall Solignac im Begriff stehen, zu Anfang Juni's mit 10,000 Mann aus Porto auszurücken; mehr wolle er nicht zu der Expedition nehmen, um nicht Porto, als den Stützpunkt der Hauptarmee, unnöthiger Weise zu gefährden und zu entblößen. Die Streitkräfte Dom Miguels werden jetzt auf 26,000 Mann geschätzt; davon sollen jedoch nur 16—18,000 kampffähig seyn, und diese, meint man, würden es mit einer Armee von 10,000 Mann auserlesener Truppen nicht aufnehmen können. Im verflossenen Monate sollen sich mehrmals gute Gelegenheiten zu Ausfällen dargeboten, der Marschall sie aber verschmäht haben, um seine Streitkräfte, mit denen er Porto verlassen wollte, nicht zu schwächen.

Der Albion enthält Nachrichten aus Porto bis zum 16ten d. M. Danach hat die Spanische Regierung allen mit Dom Pedro in Verbindung stehenden Schiffen anbefohlen, die Bucht von Vigo sogleich zu verlassen. Das Geschwader des Admirals Sartorius, auf dem wieder eine kleine Meuterei ausgebrochen war, die jedoch bald unterdrückt wurde, lag bei den Bayonna-Inseln, um Lebensmittel einzunehmen, ward aber jeden Augenblick in Porto zurückerwartet. Dom Pedro hat am 6ten ein Decret erlassen, wodurch ein permanenter Kriegsrath angeordnet wird, um über das Verbrechen der Desertion und auf einem Marsch auch über alle Vergehen gegen die Disciplin, gegen die Sicherheit der Einwohner und gegen die öffentliche Ordnung zu richten. Aus letzterem Punkte will man auf einen baldigen Aufbruch der constitutionellen Armee von Porto schließen.

London, vom 22. Mai. — Der Herzog von Orleans hat sich gestern mit seinem Gefolge von hier nach Liverpool begeben und wird von da nach Manchester gehen, nach Verlauf von 8 Tagen aber wieder nach London zurückkehren.

Der Fürst Talleyrand, der Holländische außerordentliche Gesandte und Lord Palmerston hatten gestern eine lange Konferenz im auswärtigen Amte, nach deren Schluß Lord Palmerston auch mit dem Belgischen Gesandten, Herrn van de Weyer, eine Unterredung hatte. Die Times meldet in dieser Hinsicht: „Mit der größten Freude können wir anzeigen, daß gestern von den Bevollmächtigten Großbritanniens, Frankreichs und Hollands ein vorläufiger Traktat unterzeichnet worden ist. In Folge dieser Uebereinkunft wird das in den Häfen von England und Frankreich auf Holländische Schiffe gelegte Embargo aufgehoben und die Unterbrechung der Schifffahrt auf der Schelde von Seiten der Holländischen Regierung beseitigt werden. Dadurch werden auch die vereinigten Geschwader von England und Frankreich ihrer Dienste überhoben, und der Verkehr zwischen beiden Ländern und Holland wird auf denselben Fuß gestellt, auf welchem er sich vor der Französischen Expedition im letztverflossenen November befand. Die Holländische Garnison der Antwerpner Citadelle, welche jetzt in Frankreich als kriegsgefangen zurückgehalten wird, soll, demselben Vergleich zufolge, nach ihrer Heimath gesandt werden. Der Waffenstillstand zwischen Holland und Belgien wird so lange währen, bis eine dauernde Trennung definitiv zu Stande gebracht ist, und bis dahin wird auch die Schifffahrt auf der Schelde frei seyn. Diese Uebereinkunft ist mit dem Holländischen Bevollmächtigten getroffen und gestern zur Ratificirung nach Holland geschickt worden.... Nach der Einnahme der Antwerpner Citadelle und selbst noch nach der Rückkehr der Französischen Expeditions-Armee erklärte Holland laut, daß es sich auf keinen Vergleich mit Frankreich und England einlassen werde, weder um das Embargo aufgehoben, noch um seine tapfere Vertheidiger aus Französischer Gefangenschaft erlöst, noch um seine früheren freundschaftlichen Verhältnisse mit seinen Verbündeten wiederhergestellt zu sehen. Es habe, hieß es, mit der Konferenz der fünf Mächte unterhandelt und wolle seine Stellung nicht dadurch verändern, daß es seine Unterhandlungen allein mit zweien derselben erneuern sollte. Umsonst sagte man ihm, daß nur diese beiden die Vollzieher eines von allen angenommenen Vertrages seyen, und daß es jetzt damit beginnen müsse, mit jenen seinen Frieden zu machen und solche Verpflichtungen zu übernehmen, welche die übrigen Mächte zu sanctioniren geneigt seyn möchten. Diese Schwierigkeit ist nun überwunden, und wir glauben uns daher nicht zu täuschen, wenn wir erwarten, daß der Abschluß eines Definitiv-Traktats mit sämmtlichen Mächten nicht lange mehr ausbleiben wird. Zu sanguinisch dürfen jedoch unsere Hoffnungen in einer Angelegenheit nicht seyn, in der wir schon zu oft getäuscht worden sind. Man erwartet, daß der Austausch der Ratificationen der abgeschlossenen Convention zu Anfang der nächsten Woche stattfinden wird."

Der Sun sagt, es seyen sehr wichtige Depeschen nach Holland abgefertigt worden, in denen die letzte Note der Holländischen Regierung beantwortet werde.

Der Marquis von Palmella hatte gestern eine Zusammenkunft mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte. Der Albion scheint an das wieder erneuerte Gerücht von einer Vermählung zwischen Dom Miguel und Donna Maria zu glauben, denn er hebt diese Nachricht besonders heraus, als den Auszug eines ihm von Lissabon zugegangenen Privat-Schreibens vom 9ten d. M. Diesem zufolge glaube man in Porto, daß Dom Miguel sich selbst bereit erklärt habe, seine Nichte zu heirathen, daß Dom Pedro aber davon nichts wissen wolle, obgleich er wohl am Ende den Wünschen seiner Armee werde nachgeben müssen, die sich sehr zu Gunsten eines solchen Vergleichs äußere. Hierauf bemerkt das oben genannte Blatt: „Wenn der Kampf in Portugal wirklich mit

einer Heirath zwischen Dom Miguel und seiner Nichte endet, so erscheinen Fürst Talleyrand und Lord Palmerston in derselben Lage, wie zwei moralische, religiöse und sentimentale Kirchspiels-Beamten, die zwischen zwei Armeen wider deren Willen eine gezwungene Verbindung zu Stande bringen, damit sie die Beiden nicht länger zu unterhalten brauchen.“

Niederlande.

Rotterdam, vom 22. Mai. — In der hiesigen Zeitung liest man: „Es heißt hier, daß gestern im Haag durch den Telegraphen die Nachricht eingegangen sey, daß in Gent, Brüssel und anderen Belgischen Städten fast gleichzeitig ein Aufruhr gegen die bestehende Ordnung der Dinge ausgebrochen wäre.“

Briefe aus dem Haag vom heutigen Tage geben fortwährend die besten Hoffnungen in Bezug auf eine baldige Erledigung der Belgischen Frage.

Belgien.

Brüssel, vom 22. Mai. — An die Stelle des auf Urlaub nach Paris gereisten Generals Evain, hat der General Goblet interimistisch das Portefeuille des Kriegs-Ministeriums übernommen.

Die Union enthält Folgendes: „Nach demjenigen, was zu unserer Kenntniß gelangt ist, zeigte sich der König von Holland in der That geneigt, wegen eines unbestimmten Waffenstillstandes übereinzukommen, statt eines nur bis zum 1. August dauernden, wie er anfänglich vorgeschlagen hatte. Allein dieser neue Vorschlag soll noch von Bedingungen begleitet seyn, die ihn wenig annehmbar machten. Nichtsdestoweniger soll die Englische Diplomatie es als einen großen Vortheil ansehen, das Haager Kabinet zu solchen Eröffnungen gebracht zu haben, und geneigt seyn, sich in ein provisorisches Arrangement einzulassen.“

Der Independant meldet, daß der Sohn Louis Buonaparte's am 15ten d. M. mit dem Englischen Dampfschiffe in Ostende eingetroffen, und unter dem Namen eines Grafen Tornberg-Ermantingen mit einem Schweizerischen Passe durch Brüssel gereist sey.

Den neuesten Nachrichten aus Gent zufolge, ist die Ruhe daselbst gänzlich wiederhergestellt; auch sind keine ferneren Mißhandlungen der Journalisten vorgekommen. General Magnan hatte sich, trotz seines merkwürdigen Briefes, veranlaßt gefunden, den Redaktoren der Orangistischen Blätter seinen Schutz angedeihen zu lassen.

Der Lynx erhielt auch einen Besuch von zwei Offizieren, die mit zackigen Peitschen versehen waren, und nach dem verantwortlichen Herausgeber fragten, und als sie ihn nicht fanden, die schrecklichsten Drohungen für den Fall ausstießen, daß man fortführe, gegen den König und sein Haus zu schreiben, und sogar mit Ermordung drohten, müßten sie auch am folgenden Tage das Blutgerüst besteigen. — Das Handelsblatt von Antwerpen, welches gleichfalls dergleichen Besuche erhielt, erklärt: „Wir werden Gewaltthätigkeit mit Gewaltthätigkeit zurücktreiben; wir sind in gehöriger Verfassung, und selbst dann, wenn man, was wir für unmöglich halten, in Masse käme, um uns anzufallen, so würde unser Blut nicht allein fließen. — Auffallend ist, daß der Moniteur noch kein Wort über diesen anarchischen Zustand sagt.

Der Moniteur zeigt an, daß, dem neuen Nord-Amerikanischen Tarif gemäß, vom 1. Januar künftigen Jahres an, gebleichte Leinwand und Tischzeug zollfrei in die Vereinigten Staaten eingeführt werden darf.

Antwerpen, vom 22. Mai. — Die Unruhen haben sich hier erneuert und einen ernstern Charakter angenommen. Das hiesige Journal berichtet darüber auf folgende Weise: „Wir schreiben unter dem Einflusse der allerschmerzlichsten Eindrücke. Unsere Stadt, deren arbeitsame Bevölkerung sich immer als Freundin der Ordnung und der Gesetze zeigte, ist der Schauplatz eines anarchischen und blutigen Auftritts gewesen. Ein neuer Voortman wäre beinahe dem blinden und unbarmherzigen Hasse zum Opfer gefallen. Alle rechtlichen Leute, ohne Unterschied der Partei, leben in der äußersten Bestürzung. Seit mehreren Tagen schon verkündigte man Auftritte der Gewaltthätigkeit; die Behörde selbst war davon in Kenntniß gesetzt worden. Die Aufmerksamkeit war auf eine neu errichtete Gesellschaft gelenkt worden, deren Mitglieder durch geschickt verbreitete Gerüchte als Feinde der bestehenden Regierung geschildert wurden. Gestern gegen 8 Uhr Abends wurde das Lokal jener Gesellschaft durch einen Volkshaufen, dessen Bestandtheile wir nicht angeben können, angegriffen. Zwei Personen, welche sich in das Haus begeben wollten, wurden ergriffen, und eine derselben hat schwere Wunden am Kopfe erhalten. Es ist dies der Herr v. Gheelhand, vormaliger Deputirter und Vice-Präsident des Tribunals, ein Mann, welcher in Antwerpen allgemeine Achtung genießt; er war in Gesellschaft seines Bruders, der wegen der Sanftmuth seiner Sitten und seines Charakters bekannt ist. Beide wurden nach dem Stadthause geführt, wo der Anblick des Ersteren, dessen Kopf furchtbar durch Blut entstellt war, Schrecken und Mitleid einflößte. Der Pöbel hatte sich bald sehr zahlreich versammelt und es wurden von Seiten der Behörden Anstrengungen gemacht, um weiteren Excessen vorzubeugen. Ein Substitut des General-Prokurators, der sich auf ehrenvolle Weise als Beschützer der Ordnung und der Gesetze zeigte, scheint ebenfalls gemißhandelt worden zu seyn. — Der General Buzen begab sich selbst an Ort und Stelle, und seinen Bemühungen glauben wir es zuschreiben zu müssen, daß das Lokal der Gesellschaft verschont geblieben ist. Um

10 Uhr schien Alles wieder ziemlich ruhig und man glaubte, keine ferneren Unordnungen befürchten zu dürfen. Wie man aber heute Morgen erfährt, hat gegen Mitternacht ein Volkshaufe das Haus des Herausgebers des Journal du Commerce angegriffen und theilweise zerstört, wobei fast sämmtliche Möbeln zertrümmert worden sind. — Diese Scenen waren im Voraus verabredet und man hatte Kenntniß davon. Die Minister werden der furchtbarsten Anklage nicht entgehen können; denn sie haben geschehen lassen, was sie verhindern konnten. Wir bitten und beschwören den König, dessen edle Gesinnungen wir kennen, als Souverain zu sprechen und dem Schweigen des Moniteur über Grundsätze, welche der öffentlichen Ordnung verderblich sind, ein Ende zu machen. — Herr v. Gheelhand hat heute Morgen zahlreiche Besuche erhalten; er ist zur Ader gelassen worden, und obgleich er sich sehr unwohl befindet, so flößt doch sein Zustand keine Besorgnisse ein.“

Dänemark.

Kopenhagen, vom 18. Mai. — Die lange beabsichtigte Reise Sr. Majestät des Königs ist nunmehr bestimmt. Am 8. Juni werden Höchstdieselben von hier abgehen, die Städte Kjöge, Wordingborg, Nykjöbing, Maribo, Nakskow, Schleswig, Rendsburg, Neumünster, Segeberg, Oldesloe, im Herzogthume Lauenburg Ratzeburg, Möllen, Büchen und Lauenburg, Altona und Kiel besuchen, und am 8. Juli wieder in Kopenhagen eintreffen. Sowohl auf der Hin- als Rückreise wird der König einige Tage bei seinem Schwiegervater, dem alten Landgrafen Karl, auf Louisenlund verweilen.

Ein Gesetz von großer Wichtigkeit wird, dem Vernehmen nach, in kurzer Zeit erscheinen. Der schwächste Theil unserer Gesetzgebung war der über reelle Injurien; ein sehr umfassender Gesetzentwurf darüber war auch schon vor mehreren Jahren nicht nur entworfen und in der Kanzlei discutirt, sondern sogar zur Begutachtung des höchsten Gerichts gesandt und von demselben sehr ausführlich verhandelt, wurde aber damals bei Seite gelegt. Jetzt ist er aber wieder hervorgezogen, und nach umfassender Umarbeitung, woran, außer dem General-Procureur Orsted, auch der Kanzlei-Deputirte, Etatsrath Benzon, besonders thätigen Antheil genommen haben soll, zur Reife gediehen. Zu den wichtigsten Reformen dieses Werks gehört namentlich, daß die Strafe für den vorsätzlichen Todtschlag, wozu früher jede absichtliche Verwundung, die den Tod nach sich zieht, gerechnet wurde, nun auf seine natürliche Bedingung, die Absicht zu tödten, beschränkt wird.

Türkei.

Die Allg. Zeit. enthält nachstehendes Schreiben aus Alexandria vom 17. April: „Der Vice-König hat gestern durch den als Courier aus dem Aegyptischen Lager bei Kiutahia in acht Tagen angelangten General Selim Bey, die Nachricht von dem zwischen seinem Sohne Ibrahim Pascha und den Bevollmächtigten des Sultans, Ahmedschi Effendi, und Hrn. von Varennes, Französischen Gesandtschafts-Secretair, auf den Grund der von Mehemed Ali seiner Zeit durch den Französischen Gesandten angebotenen Bedingungen, abgeschlossenen Frieden empfangen. Wir kennen noch nicht die Details, doch weiß man bereits, daß ganz Syrien bis an die Gebirgskette des Taurus, den Distrikt von Adana und Tarsus mit einbegriffen, dem Paschalik von Aegypten einverleibt wird, Mehemed Ali bleibt wie bisher, von der Pforte abhängig und bezahlt ihr Tribut. Die Aegyptische Armee sollte den Tag nach Selim Bey's Abreise ihren Rückmarsch nach Syrien antreten. — Mehemed Ali war gestern nach Empfang dieser von ihm so sehr gewünschten Botschaft äußerst vergnügt; nach seinen Aeußerungen zu urtheilen, hat er nun jeden Gedanken an fernere Ausdehnung seines Gebiets aufgegeben, und wünscht nichts sehnlicher, als daß der Sultan sich überzeuge, daß er (Mehemed Ali) in gutem Einverständnisse mit ihm bleiben wolle, und daß er stets bereit sey, ihm im Falle der Noth als treuer Vasall zu Hülfe zu eilen, und seine Armee und Marine zur Vertheidigung des Ottomanischen Reichs zu verwenden. Mehemed Ali versichert, daß er niemals die Absicht gehabt, sich unabhängig von der Pforte zu machen, sondern daß er den nun beendigten Krieg lediglich in der Absicht, sich an Abdallah Pascha wegen der von ihm erlittenen Beleidigungen zu rächen, angefangen, daß aber in der Folge, als er die drohenden Maßregeln des Sultans gesehen, das Gebot seiner Selbsterhaltung ihn genöthigt habe, von dem Glücke seiner Waffen Nutzen zu ziehen, um sich eine Stellung zu sichern, worin er später nicht so leicht beunruhigt werden könnte. — Die Nachricht von dem Frieden hat unter dem Volke große Freude erregt; man hofft nun allgemein, daß der Pascha seine ganze Aufmerksamkeit der Verbesserung der innern Verwaltung widmen werde, so daß Aegypten und die neu erworbenen Länder einer bessern Zukunft entgegensehn dürften. Er hat wirklich schon versprochen, dem Handel Erleichterungen einräumen und sein Möglichstes zu dessen Emporbringung thun zu wollen. Dieses liegt auch in seinem eigenen Interesse, wie er selbst vollkommen einsieht. Der Vice-König gedenkt Anfangs des nächsten Monats nach Candia, und von da nach Aleppo, Damaskus ꝛc. zu reisen; er will selbst untersuchen, was er für das Beste dieser Länder und ihres Handels thun könne.“ — (Wir nehmen keinen Anstand, dieses Schreiben hier noch mitzutheilen, ob es gleich nichts Anderes enthält, als was wir schon früher aus Triest über die zu Alexandria allgemein geglaubte, wenn gleich nachher unbestätigt gebliebene Nachricht vom wirklichen Abschlusse des Friedens meldeten.)

Erste Beilage zu No. 125 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 31. Mai 1833.

Griechenland.

Die Augsburger Abend-Zeitung enthält nachstehendes Schreiben aus Korinth vom 29. März: „Seit dem 22. Februar haben wir von Korinth Besitz genommen. Es wurden vom 11ten Regiment drei Compagnieen dazu beordert; der Marsch hierher über Gebirge war sehr beschwerlich; an Fahrwege ist nicht zu denken; unsere Lebensmittel für drei Tage und die Bagage und Kasse wurden auf Maulthiere und Esel gepackt. Die Einwohner empfingen uns mit Jubel und brachten ihrem neuen Könige enthusiastische Lebehochs. Die Häuser sind schlecht; Fenster gehören unter die Seltenheiten; meistens giebt es nur Läden vor den Fensterstöcken, und oft diese nicht. Eine Compagnie hat die auf einem hohen Berge liegende Veste Akro-Korinth besetzt. Die Ablösung der Palikaren aus diesem Werke war interessant. Denken Sie sich ungefähr 200 Mann mit einer Trommel, einigen Trompeten und zwei Fahnen, jeder anders gekleidet und bewaffnet und vor Schmutz und andern ekelhaften Dingen kaum kennbar. Sie übergaben uns den Platz willig, und zogen mit klingendem Spiel ab; als sie aber nach der Stadt kamen und desarmirt wurden, wollte ihnen dieses nicht behagen. Die Gewehre der Griechen sind alle ohne Bajonette, welche sie, wie die Franzosen uns sagten, sehr fürchten. Die Festung ist auf vier hohen Bergen gebaut und ihre Werke noch gut erhalten; das Haus des Kommandanten ist noch das beste, alles Uebrige ist ganz Neugriechisch, d. h. alle Gebäude und Straßen voll Koth ꝛc. Das Cisternenwasser, das wir haben, ist trinkbar; ob es aber auch gesund ist? Die Aussicht ist herrlich; man überschaut den ganzen Isthmus, welcher auf beiden Seiten vom Meere umgeben ist. Die Ruinen der Stadt am Fuße des Berges lassen auf deren frühere Größe schließen; sie ist jetzt aber ganz heruntergekommen. Von Alterthümern sieht man wenig mehr; in der Stadt stehen noch 7 Säulen von einem ehemaligen Tempel des Neptun, und hier und da findet man noch Steine mit Inschriften ꝛc. Eine Virtelstunde von der Stadt sieht man noch Spuren eines Amphitheaters, so wie von Dianenbädern. Auch die alte Stadt Sykion liegt nicht weit von hier. Man sagt, daß eine hier wachsende Giftpflanze, welche Blumen wie die Hortensia bildet und einen abscheulichen Geruch verbreitet, viel zur Ungesundheit hiesiger Gegend beitrage; bei uns heißt sie Teufelskraut oder Wolfsmilch (?) Unser Aufenthalt hier wird nicht lange dauern, da die Veste den neu gebildeten Griechischen Truppen übergeben wird.

Miscellen.

Aus Aachen meldet man unterm 23. Mai: „Die hiesige Gesellschaft zur Aufsuchung eines Salz-Lagers in der Umgegend unserer Stadt gewinnt immer mehr Interesse. Den Betheiligten wird es angenehm seyn, zu erfahren, daß Se. Majestät unser Allergnädigster König, alle nützliche Unternehmungen huldreichst fördernd, dem Actien-Vereine Allerhöchstselbst beigetreten sind. In dem Juni-Hefte der hier erscheinenden Rheinischen- und Provinzialblätter werden mehrere gehaltvolle Aufsätze über diesen Gegenstand erscheinen.“

Das von Alexandrien in Toulon angekommene Lastschiff „Luxor“ hat außer dem großen Obelisken auch noch einen schönen Sarkophag von schwarzem Granit mitgebracht, der in ersterer Stadt auf 15,000 Fr. abgeschätzt wurde.

Aus Hamburg wird berichtet: „Mit manchem Dampfschiffe von London sehen wir hier Englische Vollblut-Pferde ankommen und ausschiffen. Je schöner und geeigneter für Gestüte diese Pferde sind, destomehr kann man zum Voraus gewiß seyn, daß sie auch größtentheils zu diesem Zwecke gekauft wurden. Sie gehören dem Hrn. Lichtwald aus Mecklenburg, und dieser hat demnach kein kleines Verdienst um die Veredlung der Pferdezucht in denjenigen Ländern, wohin diese Pferde gehen, nämlich nach Mecklenburg und Preußen. Kürzlich kam noch ein Transport Pferde für Hrn. Lichtwald hier an, worunter vier Vollblut-Hengste, unter diesen ein brauner Beschäler, der, seinem Rufe nach, Alles, was man Schönes in dieser Gattung kennt, und was je von einem Privatmanne auf den Continent gebracht worden, bei weitem überbietet. Gedachter Hengst ist 7 Jahr alt, heißt, laut Pedigree, Hasten, und kostet einen enormen Preis. Es verdient Anerkennung, binnen so kurzer Zeit eine solche Anzahl schöner Pferde, und zwar von Einem Unternehmer zusammengebracht zu sehen. Zu diesem Behufe hält sich Hr. L. Sohn beständig in England auf, wo er jeder Spur der Geschlechter nachforscht, und jedes einzelne Pferd bei günstiger Gelegenheit ankauft.

Verzeichniß der Mitglieder des Vereins für Pferderennen und Thierschau.

(Fortsetzung.)

Frau Gräfin v. Kospoth auf Briese.
= Landräthin v. Wenzky auf Rogau.
Herr Major v. Treskow im 1sten Kürassier-Regiment in Breslau.
= = v. Eickstedt auf Silberkopf bei Ratibor.
= Rittmeister v. Werder auf Seyfrodau.
= = Baron v. Stillfried auf Kunzendorf bei Neurode.
= = Hänelt auf Buchwäldchen. (2 Actien.)
= = Baron v. Goltz im 6ten Husaren-Regimt.
= = v. Zawadzki, desgl.
= = v. Treskow, desgl.

Herr Lieutenant Baron v. Kotze, vom 6ten Husaren-Regt.
= Ober-Amtmann Fischer in Skorichau. (2 Actien.)
= Wirthschafts-Insp. Heyer in Herrndorf bei Parchwitz.
= v. Rhediger auf Striese.
= Ober-Amtmann Menzel in Greiffenstein.
= v. Rudzinski auf Liptin. (2 Actien.)
= Landschafts-Director v. Mutius auf Berthelsdorf.
= Landesältester v. Elsner auf Pilgramsdorf. (2 Actien.)
= Graf v. Kalkreuth in Breslau.
= Kaufmann Immerwahr, desgl.
= Medicinal-Rath Dr. Ebers, desgl.
= Regierungs-Rath Storch, desgl.
= Landschafts-Syndicus v. Keltsch.
= Kaufmann Fritsch. (2 Actien.)
= = Funcke in Wüstewaltersdorf.
= Teichmann auf Brockendorf.
= Häusler auf Neitschau.
= Krüger auf Schwammelwitz.
= Epstein in Breslau.
Freibauer Gregor aus Töpliwode.

Todes = Anzeigen.

Den 22. Mai c. Abends 8 Uhr schied meine heißgeliebte Frau Linna geborne Raabe, nach langen Leiden an einer Lungenschwindsucht von mir. Wer sie und unsere ehelichen Verhältnisse kannte, wird meinen gerechten Schmerz durch stille Theilnahme zu würdigen wissen. Lüben den 26. Mai 1833.

Werfft, Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden machen wir pflichtmäßig die traurige Anzeige, daß unser guter Gatte und Vater, der Königl. Polizei-Inspector Prieser, am 28ten d. M. seine irdische Laufbahn, nach 9 wöchentlichen langen, schweren Leiden, im 60sten Lebens-Jahre vollendet hat. Ruhe seinem entseelten Leibe! — Wir bitten um stilles Beileid:

Helena Prieser, als Wittwe.
Helene Migula, als Tochter.
Julius Migula, als Schwiegersohn.

Breslau den 30. Mai 1833.

Theater = Nachricht.

Freitag den 31sten: Des Königs Strafe, oder: Das Pasquill. Schauspiel in 1 Akt, von Dr. Töpfer. Hierauf: Die Nasenharmonika. Komische Scene. Musik von Payer. Zum Beschluß: Freien nach Vorschrift, oder: Wie Sie befehlen. Lustspiel in 4 Aufzügen von Dr. C. Töpfer.

Sonnabend den 1. Juni: Othello, der Mohr von Venedig. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Rossini. Herr Jäger, den Rodrigo. Madame Marra, Desdemona.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten in der Stadt Tost haben mir zur Beförderung ferner übergeben:

4) Eine Ungenannte 20 Sgr. 5) C. J. W. 15 Sgr. 6) Herr Lehrer H. aus St. 7 Sgr. 6 Pf. 7) J. M. 1 Rthlr. 8) E. und G. 4 Rthlr. 9) Hg. 1 Rthlr. 10) Herr St.-R. Gottschling in Prausnitz 20 Sgr. 11) Ein Ungenannter 10 Rthlr. 12) Herr Major v. Zedlitz in Neumarkt 5 Rthlr. W. G. Korn.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Fischer, Dr. K. Chr. F., Beiträge zur Urgeschichte der Physik, in Schweiggers Sinne. 4. Nordhausen. 15 Sgr.

Hefner, J. v., Elementarbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. 3r Cursus. gr. 8. München. 15 Sgr.

Hepple, W., Leitfaden zur englischen Correspondenz, oder deutsche Handlungs-Briefe, mit zweckmäßigen phraseologischen und terminologischen Anmerkungen zum Uebersetzen in das Englische, wobei zugleich gründliche Anweisung zu Adressen, Frachtbriefen, Wechseln, Rechnungen rc. gegeben und Erklärung der üblichsten kaufmännischen Ausdrücke und Abbreviaturen. 8. Hamburg. br. 25 Sgr.

Kloster Ossiach. Vom Verfasser der Erzählung: Landleben der Reichen. 8. Wien. br. 20 Sgr.

Sternhagen, J. P., Morgen-, Mittags und Abend-Opfer. Eine Weihnachtsgabe den ihm Anvertrauten dargereicht. 8. Hamburg. br. 8 Sgr.

Xylander, J. Rr. v., Waffenlehre. 2te umgearb. Aufl. gr. 8. München. 25 Sgr.

Anzeige.

In Bezug auf unsere frühere Anzeige zur Beschaffung von neuen Coupons auf Warschauer Pfandbriefe, ersuchen wir Letztere jetzt, oder spätestens bis Ende Juni uns zukommen zu lassen. Breslau den 29. Mai 1833.

Prinz et Mark junior

Bekanntmachung.

Die im Bolkenhainer Kreise gelegenen Erblehn- und Rittergüter Wederau und Falkenberg und das im Jauerschen Kreise belegene Erblehngut Baritsch, dem Hans Heinrich VI. Grafen v. Hochberg gehörig, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe derselben beträgt 118,139 Rthlr. 22 Sgr. 1 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 4ten Januar 1833, am 4ten April 1833 und der letzte Termin am 4ten Juli 1833 Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Fritsch II., im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 18ten August 1832.

Königlich Preußisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Der Schuhmachergeselle Johann Gottfried Salisch aus Peuke, Oelsschen Kreises, gebürtig, welcher sich in einem Alter von 29 Jahren zu Ende April 1822 von Breslau entfernt, und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, wird, so wie seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf den 26sten August 1833 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig angesetzten Termine schriftlich oder persönlich, oder durch einen zuläßigen Anwald zu melden und von seinem Leben und Aufenthalte überzeugende Nachricht zu geben. Beim Ausbleiben aber wird der Johann Gottfried Salisch für todt erklärt und sein Nachlaß den sich etwa meldenden und gehörig legitimirten Erben, in Ermangelung von Erbes-Prätendenten aber dem Königl. Fiscus verabfolgt werden.

Breslau den 25sten September 1832.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Altes zum Verbrennen taugbares Bauholz und Bretterstücke sollen Montag den 3ten Juni c. Vormittag 10 Uhr im Hofe des künftigen Ober-Post-Amt-Hauses Albrechts-Straße No. 26. an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau den 29sten Mai 1833.

Königl. Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Am 30. April c. ist in dem Walde bei Tschirne an der Oder ein vom Wasser ausgeworfener Leichnam, welcher schon im höchsten Grade in Fäulniß übergegangen, gefunden worden. Derselbe ist von großer Natur, des Alters von 30 bis 40 Jahr, mit vollständigen Zähnen versehen und nur mit Beinkleidern von roher Sackleinwand und Stücken eines solchen Hemdes bekleidet gewesen. Da derselbe unbekannt geblieben, so wird ein Jeder, welcher über dessen persönlichen Verhältnisse einige Auskunft zu geben vermag, hierdurch aufgefordert, sich damit bei dem hiesigen Inquisitoriat sofort zu melden. Breslau den 21. Mai 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Criminal-Untersuchung ist: 1) eine lederne Cigarren-Tasche, 2) ein goldener Siegelring ohne Stein, als wahrscheinlich gestohlen, in Beschlag genommen worden. Behufs der Feststellung des Thatbestandes ist die Ermittelung des Bestohlenen unumgänglich nothwendig und wird demnach derjenige, welchem diese Gegenstände entwendet worden sind, aufgefordert, sich zu seiner Vernehmung und zur Legitimation seines Eigenthums vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Kleinwächter in unserm Verhörzimmer Nro. 6. auf den 10ten Juni 1833 Vormittags 9 Uhr persönlich einzufinden und die Verantwortung gedachter Sachen, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß anderweitig gesetzlich darüber verfügt werde. Breslau den 25. Mai 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Schreibmaterialien-Bedarfs bei dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht soll für die nächsten drei Jahre dem Mindestfordernden überlassen werden. Wir haben zu diesem Zweck einen Licitations-Termin auf den 10ten Juni c Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Thiel in unserm gewöhnlichen Geschäfts-Locale anberaumt, zu welchem alle diejenigen, welche auf dieses Lieferungs-Geschäft Rücksicht nehmen wollen, vorgeladen werden, mit dem Bemerken, daß sich das Gericht die Auswahl unter den Licitanten vorbehält und der Lieferungs-Vertrag bald nach dem Abschluß der Licitation aufgenommen wird.

Der Bedarf beläuft sich jährlich ohngefähr:

1) an Papier: a) an Mittel-Kanzlei-Papier 75 Ries, b) an Groß-Kanzlei-Papier 2 Ries, c) an Mittel-Concept-Papier 135 Ries, d) an Groß-Concept-Papier 2 Ries, e) an Acten-Deckel-Papier 10 Ries;
2) an Federn auf 7000 Stück;
3) an Siegellack auf 30 Pfund;
4) an großem Mundlack 4000, an kleinem Mundlack 14000 Stück.

Die Proben sind im Termine zur Stelle zu bringen.

Brieg den 11ten April 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den diesjährigen Johannis-Termin zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen der 24ste Juni, und zur Auszahlung der 25ste, 26ste, 27ste und 28ste Juni bestimmt worden.

Wer mehr als zwei Pfandbriefe zur Zinsenerhebung präsentirt, muß zugleich ein Verzeichniß derselben überreichen, wozu gedruckte Formulare in unserer Registratur zu erhalten sind.

Görlitz am 20sten Mai 1833.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft. v. Haugwitz.

Subhastations-Anzeige.

Im Wege der Execution soll die auf 4756 Rthlr. gerichtlich taxirte Johann Gottlieb Rauersche Wassermühle nebst Schank- und Branntwein-Urbar zu Reimsbach, Waldenburger Kreises, in den auf den 6ten Juni und den 6ten August l. J. hieselbst und den 7ten October c. Nachmittags 2 Uhr in dem Gerichts-Kretscham zu Reimsbach anberaumten Terminen, von welchen der letztere peremtorisch ist, verkauft werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Fürstenstein, den 16ten Februar 1833.

Reichsgräflich v. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Subhastations-Patent.

Das Herzoglich Braunschweig-Oelssche Fürstenthums-Gericht macht hierdurch bekannt, daß auf den Antrag der Curatores und der Creditoren des Kupferhammermeister Möbiusschen erbschaftlichen Liquidationsmasse die Resubhastation der im Oels-Bernstadtschen Kreise des Fürstenthums Oels zu Schmarse belegenen ursprünglich zum Möbiusschen Nachlaß gehörigen dreigängigen Wassermühle nebst Kupferhammer und Zubehör sub No. 7. des Hypotheken-Buchs zu verfügen befunden worden ist, da die verwittwete Eitz, welcher selbige für 2000 Rthlr. zugeschlagen worden, den Kaufschilling nicht erlegt hat. Es werden daher hierdurch alle, welche gedachte unterm 4. November 1831 auf 5629 Rthlr. 25 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, in dem auf den 16ten Mai c. a., den 20sten Juli c. a. und dem letzten auf den 2ten October c. a. angesetzten und peremtorischen Licitations-Termine Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten des Fürstenthums-Gerichts, Herrn Assessor Reitsch an hiesiger ordentlicher Gerichtsstätte sich zu melden und ihre Gebote abzugeben, in dem auf die nach Verlauf des letzten Licitations-Termins etwa einkommenden Gebote, in sofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme zu lassen nur mit Zustimmung sämmtlicher Creditoren, den Meistbietend Verbleibenden mit eingeschlossen, Rücksicht genommen werden, und der Zuschlag an den im Termine Meist- und Bestbietend-Verbleibenden erfolgen wird. Die Taxe kann in hiesiger Fürstenthums-Gerichts-Registratur näher nachgesehen werden.

Oels den 8. Februar 1833.

Herzogl. Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Die verehelichte Freistellenbesitzer Henriette Gutsche geborne Seidel, und deren Ehemann, der Schneidermeister Gottfried Gutsche haben bei Verlegung ihres Wohnsitzes von Seebnitz nach Braunau, Lübenschen Kreises, die am letztern Orte unter Eheleuten geltende Gütergemeinschaft in einem vor dem Justiz-Amte der Herrschaft Kotzenau am 19. Februar 1833 errichteten Vertrage ausgeschlossen. Lüben den 30. April 1833.

Das Gerichtsamt von Braunau. Krause, Just.

Jagd-Verpachtung.

Da auf die am 30sten v. M. zur Licitation gestellten Jagden auf den Feldmarken Schickwitz, Maluschütz und Skotschenine keine annehmlichen Gebote abgegeben worden sind, und deshalb die hohe Genehmigung nicht erfolgt ist, so steht zur nochmaligen Verpachtung genannter Jagden ein Termin auf den 8ten Juni d. J. im Geschäfts-Locale des Unterzeichneten, Vormittags um 10 Uhr an, wozu pachtlustige Jagdliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Trebnitz, den 27. Mai 1833.

Der Königliche Forstmeister Merensky.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Königl. Hochlöbl. Regierung soll die Anfertigung und Ergänzung mehrerer Warnungstafeln incl. Anstrich und Schrift, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, und steht hierzu am 7ten Juni c. Nachmittags um 4 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten ein öffentlicher Licitations-Termin an. Breslau, den 28. Mai 1833.

C. Mens,

Königl. Wegebau-Inspector, wohnhaft Nicolaistr. Nr. 8, 2 Stiegen hoch.

Verpachtung der Kirschen in Oswitz.

Auf nächsten Dienstag, als den 4ten Juni, sollen die Kirschen auf der Schwedenschanze in Oswitz verpachtet werden, wozu ein Termin auf Ort und Stelle im Coffeehause um 10 Uhr Morgens angesetzt ist. Pachtlustige werden eingeladen.

Mehrere Landgüter verschiedener Größe sind sowohl zum billigen Verkauf als zur Verpachtung nachzuweisen.

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Verkaufs-Anzeige.

Eine Anzahl Russischer Pferde, wobei Stutten mit Fohlen sich befinden, sind in Barteln bei Breslau zu verkaufen; wer nähere Auskunft hierüber wünscht erhält selbige goldene Rade-Gasse No. 15.

Zu verkaufen

ist eine vor dem Ohlauer-Thore belegene freundliche Gartenbesitzung; ein leichter halbbedeckter Reisewagen und ein kleiner offener Wagen. Das Nähere zu erfragen Taschenstraße No. 5 im ersten Stock.

Billig zu verkaufen:

eine Walze für einen Gold- oder Metallarbeiter, und ein neuer schöner Baranken-Pelz. Wo? sagt der Haushälter Catharinenstraße No. 16.

Hopfen,

neuer und alter, von bester Güte, liegt zum Verkauf Schuhbrücke No. 4, und ist in $1\frac{1}{2}$ Ctr. auch Scheffelweise zu verkaufen.

Verkaufs-Anzeige.

Ein paar noch ganz gute brauchbare kupferne Kirchen-Pauken, so wie auch von verschiedener Größe brauchbare Branntweintöpfe sind billig zu haben No. 40 am Neumarkt. Breslau den 30. Mai 1833.

Verkaufs-Anzeige.

Eine gebrauchte nicht gedeckte Droschke steht zum Verkauf Nicolai-Straße in der gelben Marie. Nähere Auskunft daselbst im Specerei-Gewölbe.

Verkauf regulirter Uhren.

Zum bevorstehenden Wollmarkt empfiehlt der Unterzeichnete seinen geehrten Kunden eine Auswahl von Damen- und Herren-Uhren ohne Cylinder, so wie Pariser Damen- und Herren-Uhren mit Cylinder und Repetition in bester Qualité und neuster Art. Da derselbe nur ganz reelle Waare führt, so ist er nicht nur im Stande seine resp. Abnehmer hinsichtlich der innern Güte seiner Uhren aufs zuverläßigste zu versichern, sondern auch in Folge seiner baaren Einkäufe die möglichst billigsten Preise zu stellen.

Der Uhrmacher M. A. Franzmann,
Albrechts-Straße No. 41.

Anzeige.

Eine gut gearbeitete eiserne Geld-Kasse steht zum billigen Verkauf: Messergasse No. 37.

Ein halbgedeckter breitspuriger Wagen ist billig zu verkaufen.

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Anzeige.

Gut gearbeitete Flügel-Instrumente werden von einem Sachkenner zum Kauf nachgewiesen in den Mittagsstunden Oderstraße No. 40. nahe am Ringe 3 Stiegen.

Waaren-Offerte.

Coffee und Zucker zu den möglichst niedrigsten Preisen, feine Thee's, Perl-Sago, feine Perl-Graupe, desgleichen ordinaire Graupe 1½ Sgr. pr. Pfund, echte Eau de Cologne, die Flasche 12 Sgr., trockene Wasch-Seife das Pfund 5 Sgr., so wie alle übrigen Specerei-Waaren empfiehlt

C. G. Felsmann,
Breslau, Ohlauer-Straße No. 55. Königs-Ecke.

Erbforderungen und Hypotheken werden gekauft vom

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Literarische Anzeige.

Bei Scheible in Stuttgart ist erschienen, und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Das Büchlein der Wunder.

Ein Magazin von sympathetischen, magnetischen und anderen seltsamen Vorschriften und Geheimnissen, zu Erreichung verschiedener nützlichen Zwecke. Nebst der Kunst, wahrzusagen und die Lotto-Nummern zu berechnen. Von F. M. Glück. br, Preis 12 Sgr.

Höchst wichtige Weissagungen über die großen Begebenheiten auf der Erde, welche sich in den Jahren 1832 bis 1836 ereignen werden, und vom tausenjährigen Reiche. Aus den Propheten, Evangelisten und der heiligen Offenbarung Johannis bewiesen von C. F. Röhrborn. Broschirt. Preis 7 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) sind zu haben:

Ueber die Abschaffung des Beichtgeldes und die Entbehrlichkeit der Kirchenagenden. Von F. S. Moser, Diaconus in Luccau. 8. geh. 5 sgr.

Die Heilkraft gewisser Bewegungen des Körpers zur Vertreibung hartnäckiger Hypochondrie, Gicht und einiger andern Krankheiten 2c.

Von einem Nichtarzte. Dritte verbesserte Auflage. 8. 20 sgr. geheftet 22 sgr.

Die große Nützlichkeit dieses Buches für Jederman ist stets anerkannt worden und hat einen bleibenden Werth.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen, oder gründliche Anweisung, wie man ohne Vorkenntnisse alle Arten von Speisen und Backwerk auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zubereiten kann. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen. Von Sophie Wilhelmine Scheibler.

Achte vermehrte und verbesserte Auflage. 432 Seiten in Octav. Mit einem neuen schönen Titelkupfer. Preis 1 Thlr., gebunden 1 Thlr. 6 sgr. Desselben Werkes 2r Theil 20 sgr., geb. 26 sgr. (Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.)

Unter der großen Anzahl von Kochbüchern erwarb sich wohl keines schneller einen vortheilhafteren Ruf als gegenwärtiges! Es verdankt diesen ungetheilten Beifall sowohl der Vollständigkeit als vorzüglich seiner bewährt gefundenen Brauchbarbeit, und kann deshalb allen Hausfrauen mit Zuversicht empfohlen werden. Vorzüglich sollte dieses nützliche Werk bei keinem Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke oder bei der Ausstattung einer Tochter fehlen. — Die in wenigen Jahren nöthig gewordenen acht Auflagen bestätigen das hier Gesagte hinreichend.

Anzeige.

Zum Jubiläum sind noch Gebete zu haben, in Breslau auf der Schweidnitzer-Straße No. 21 beim Glöckner Leistner.

Wohnungs-Anzeige.

Ich wohne jetzt in Nro. 5. Kirchgasse neben der St. Bernhardin-Kirche in der Neustadt.

Breslau den 31sten Mai 1833.

Kaschaty, Maurer-Meister.

Auswahl

einiger der neuesten und vorzüglichsten Schriften der Land- und Hauswirthschaft, Technologie, populären Medizin und Veterinärkunde, welche bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau (Schweidnitzer Straße No. 47) zu haben sind.

(Fortsetzung.)

Schmalz, Dr. F., die Lehre vom Dünger, od. gründliche Anleitung zur Produktion, richtigen Behandlung und zweckmäßigen Anwendung der verschiedenen Düngerarten auf den productiven Boden. 8. Leipzig. br. 12 sgr.

—, Thierveredlungskunde. Mit 25 lithogr. Zeichnungen. gr. 8. Königsberg. Mit Atlas. Rth. 5

Schubarth, H., Anbau der Feldgewächse, als: des Getreides, der Hülsenfrüchte, Wurzel- und Knollengewächse, und der verschiedenen Handelspflanzen. 2 Thle. 8. Leipzig. br. Rth. 3

Schübler, G., Grundsätze der Agrikultur-Chemie in näherer Beziehung auf land- und forstwirthschaftliche Gewerbe. 2 Thle. 8. Leipzig. br. Rth. 1. 20 sgr.

v. Schwerz, J. N., Anleitnng zum praktischen Ackerbau. 3 Bde. Mit 15 lithogr. Tafeln. gr. 8. Stuttgart. Rth. 9. 10 sgr.

Seibt, A., Anleitung zum Mästen des Rindviehes, der Schaafe, Schweine, Gänse, Hühner und Truthühner. Nebst einem Anhange über die Räucherungsart des Hamburger Rindfleisches, der Westphälischen Schinken und der Pommerschen Gänsebrüste. 8. Prag. br. 15 sgr.

Teichmann, F., die Teichfischerei. 8. Leipzig. br. 12 sgr.

Thaer, A., Grundsätze der rationellen Landwirthschaft. 4 Bde. Neue unveränderte Ausgabe. gr. 8. Berlin. Rth. 8
weiß Pap. — 9
Velinpap. — 12

Thomas, des alten Schäfers, seine Kuren an Pferden; mit einer Vorrede versehen von S. v. Tennecker. 8. Glogau. br. 25 sgr.

— 2r Theil. 8. daselbst. br. 15 sgr.

Tissots medizin. Noth- und Hülfsbüchlein für alle Menschen. Herausgeg. von Dr. G. W. Becker. 8. Leipzig. br. 23 sgr.

Verfolger, der, aller schädlichen Thiere, oder die bewährtesten Mittel zur Vertilgung oder Verminderung aller schädlichen Säuge- und anderer Thiere. 8. Nordhausen. br. 15 sgr.

Vieharzt, der aufrichtige, bei den Krankheiten der Schaafe, des Rindviehes und der Schweine. Nebst Mittel, Schaafe, Rindvieh und Schweine schnell u. gut zu mästen. 8. Nordhausen. br. 13 sgr.

Vitalis, A. B. Lehrbuch der gesammten Färberei auf Wolle, Seide, Leinen, Hanf und Baumwolle. 2e mit den neuesten Entdeckungen bereicherte Auflage. 8. Rth. 1. 15 sgr.

v. Voigt, über die Vortheile des flachen Eineggens der Saat. Mit 3 Steindrucktafeln. gr. 8. Hamburg. br. 15 sgr.

Wagenfeld, L., gründliche Anweisung die Krankheiten des Pferdes, sowohl die inneren, als die äußeren zu erkennen und zu heilen. Mit 4 lithogr. Tafeln. gr. 8. geh. Rth. 1. 20 sgr.

—, allgemeines Vieharzneibuch, oder gründlicher, doch leicht faßlicher Unterricht, wonach ein jeder Viehbesitzer die Krankheiten seiner Hausthiere auf die einfachste und wohlfeilste Weise auch ohne Hülfe eines Thierarztes, leicht erkennen und sicher heilen kann. gr. 8. Rth. 1. 23 sgr.

Walton, W., die neuesten Erfindungen und Verbesserungen der Kühlapparate für Branntwein-Maische, Bierwürze, Schwefelsäure u. s. w. Mit 12 Abbildungen. 8. Quedlinburg. br. 15 sgr.

Weinholz, W., theoret. prakt. Handbuch der Mühlenbaukunst, oder gründliche und allgemein verständliche Anleitung zur Construction sämmtlicher neu anzulegender und zur richtigen Beurtheilung bereits vorhandener, durch Wasser, Wind, Dampf und lebendige Kräfte zu betreibenden Mühlwerke. 2 Bde. Mit Atlas. 8. Rth. 6

Subscriptions-Anzeige.

Unterzeichneter beabsichtigt ein von ihm für Schulen und zum Selbstunterricht entworfenes und lithographirtes kalligraphisches Tableau, die sieben gewöhnlichsten Alphabete enthaltend, drucken zu lassen, und bittet daher resp. Diejenigen, welche geneigt seyn sollten, darauf zu unterzeichnen, ihre Bestellungen entweder in der Papierhandlung des Herrn Brade, dem Schweidnitzer Keller schräg über, oder bei dem Buchbinder Herrn Peuckert, Stockgasse No. 12, gefälligst abgeben zu wollen, auswärtige jedoch portofrei. An beiden Orten liegen Probe-Exemplare zur Ansicht und Subscriptions-Listen zur Unterzeichnung bereit. Der Subscriptions-Preis ist 7½ Sgr. und dauert bis Ende Junius c.

Breslau den 29. Mai 1833.

Peuckert,
Schreiblehrer am Gymnasium und der Töchterschule zu M. Magdalena.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Möller's Allgemeines

Haus-Vieharzneibuch

für den Bürger und Landmann. Oder Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Ziegen, Schweine und Hunde, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen, nebst Angabe der sichersten Mittel und erforderlichen Rezepte und Belehrungen über die richtige Zucht, Wartung und Fütterung dieser Thiere. 2 Theile. Dritte Auflage. 8. Preis 1 Thlr. 12½ sgr.

Diese Schrift, welche den Viehbesitzer über die Krankheiten des Viehes, nach den in neuester Zeit in der Thierheilkunde gemachten Erfahrungen und Fortschritten, gründlich belehrt, gehört zu den besten Volksschriften, die seit kurzem erschienen sind.

Anzeige.

Einem verehrlichen Publicum, so wie insbesondere meinen hochgeschätzten Herren Collegen zeige ich hierdurch ergebenst an, daß mir die ärztliche Beaufsichtigung der Charlottenbrunner Mineralquelle anvertraut worden ist, und daß die Kurzeit am 1sten Juni beginnt.

Ist es mir auch, aus Rücksicht für meine anderweite ärztliche Stellung, nicht möglich, während der Kurzeit in Charlottenbrunn selbst zu wohnen, so werde ich doch wenigstens zweimal in der Woche und nach Maßgabe der Verhältnisse auch wohl öfter, daselbst mich einfinden, um das Gesundheits-Interesse der resp. Brunnengäste bestmöglichst wahrzunehmen.

Möge das gütige Vertrauen, dessen ich als praktischer Arzt seit bereits zwölf Jahren mich erfreut habe, mir auch fernerhin getreu bleiben, damit ich Ermuthigung finde, mein volles Augenmerk einer Heilquelle zuzuwenden, welche obgleich stets ausgezeichnet durch ihre Leistungen, dennoch zeither das seltene Schicksal gehabt hat, in ihrem eigenthümlichen und hohen Werthe nicht allgemeiner erkannt zu werden!

Waldenburg den 18ten Mai 1833.

Dr. Lorenz, praktischer Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche mit ihren Zahlungen an die seit dem März aufgelöste

C. F. B. Hoffmannsche Putz- & Mode-Schnitt-Waaren-Handlung

noch im Rückstande sind, werden gebeten, diese an den Buchhändler Herrn A. Gosohorsky, Albrechtsstraße No. 3. zu entrichten, welcher zu deren Erhebung und rechtsgültigen Quittungsleistung mit Vollmacht von mir versehen ist.

Breslau den 20sten Mai 1833.

Florentine Hoffmann, geb. Marschel.

Neuerfundene Posaunenbäße für die Orgel.

Der Platz oder die kleine Anlage eines Orgelwerkes gestattet es öfters nicht, im Pedal einen 32füßigen Baß anzubringen. Unterzeichnetem ist es nach vielen Proben gelungen, bei einem kleinen und fast nicht glaublich scheinenden Raume, Pedalbäße von obiger Art auch schon bei fertigen Werken, von 16 oder auch 32 Fuß Ton*) selbst bei den kleinsten Orgeln anzubringen.

Für Nichtkundige diene zur Nachricht, daß unter einem 32füßigen Baß allemal die längste und stärkste Pfeife im tiefsten Pedalbaße verstanden wird, welche eine Höhe von 16 Ellen, und im Quadratumfang über 2 Ellen haben muß, da hingegen der neu angezeugte blos eine Höhe von ½ Elle bedarf, und der Aufsatz höchstens 3 Zoll.

Er ist durchaus verschieden gegen die Schnurrbäße, die so sehr der Verstimmung unterworfen sind, indem gar keine Reparatur oder Stimmung vorkommt, übertrifft daher in der Dauer auch die besten Orgelstimmen, verbindet bei einer reichlichen Fülle zugleich das Angenehme, und die Tonstärke hängt willkührlich von der mechanischen Bearbeitung ab, um es für große oder kleinere Werke anzuwenden.

Liebhabern, besonders Orgelbauern, bringe ich dieses zur gefälligen Betrachtung, und wenn es verlangt wird, den Beweis der Thatsache. Bei Bestellungen in portofreien Briefen wird zugleich um Angabe der Größe eines Werkes gebeten.

Gleiwitz, den 21. Mai 1833.

F. Benecke, Uhrmacher.

*) Sogar Bäße von 64 Fuß, die nur als Seltenheit existiren, können ohne Nachtheil überall angewendet werden.

☞ Vorzüglich n rothen Gallizischen Kleesaamen empfiehlt äußerst billig

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

☞ Knöhrich oder Ackerspargel offerirt

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

☞ Weißen Kleesaamen-Abgang den preußischen Scheffel mit 25 Sgr. bietet aus

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

Englischen und Französischen Raigras-Saamen offerirt

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

Die Simmenauer Glas-Niederlage Paradeplatz Nro. 10.

empfiehlt ihr assortirtes Lager von fein geschliffenem Krystall- und Hohlglas, Schenk- und Tafelglas, nebst allen Sorten von grünen Flaschen, zu den festgesetzt billigsten Preisen.

Zweite Beilage zu No. 125 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 31. Mai 1833.

Anzeige.
Mahagony, Buchsbaum-, Eben-, Ceder-, Rosen- und Citronen-Holz, Fischbein, Stuhlrohr, Perlmutt, Elfenbein, Wallross-Zähne, Hornspitzen aller Art, Horn-Platten, Gummi-Schuhe, so wie mein sehr reichhaltiges Lager in feinen und ord. Kurzen-Waaren, Broncen, lakirten, platirten und optischen Waaren, empfehle zu den möglichst billigsten Preisen.
L. S. Cohn jun.,
Kurze-Waaren- und Produkten-Handlung,
Blücher-Platz No. 19.

Türksche gewirkte Damenkleider
welche besonderen Beifall fanden und rasch vergriffen wurden, erhielt neuerdings in großer Auswahl, und verkauft dieselben zu ganz billigen Preisen Heinr. Aug. Kiepert,
am Ringe No. 18. im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke.

Englische Sattel,
Zäume, Chabracken, neusilberne Candaren, Trensen, Sporen, Steigbügel;
Seidene Herren- und Knaben-Hüte neuester Form;
Reine in Zöpfen geflochtene Roßhaare,
und dergleichen schon fertige
Matratzen von reinen Roßhaaren;
Eiseernes emaillirtes Koch- und Brat-Geschirr;
Theemaschinen und Theekessel
modernster Art, Theebretter, Astral-, Sineumbra-, Hänge-, Wand-, Nacht- und Handlampen, Leuchter, Mehlspeisenreifen und alle dergleichen Gegenstände, empfingen in größter Auswahl und verkaufen sehr billig
Hübner et Sohn,
eine Stiege hoch, Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32.

Eisenguß-Waaren.
Die neuesten Erzeugnisse sowohl von größeren Kunst- und Luxus-Artickeln, als auch den modernsten Damenschmuck dieser Art empfiehlt in reichster Auswahl die Eisenguß-Waaren-Niederlage von F. Pupke,
Naschmarkt No. 45. eine Stiege hoch.

Gehorsamste Anzeige.
Einem hohen Adel und hochzuehrenden Publico erlaube ich mir hiermit gehorsamst anzuzeigen, daß ich das Sattler und Wagenbau-Geschäft nun mehr für meine alleinige Rechnung, und auf eine dergestalt richtige Weise betreibe, daß ich den Kenner befriedigen, zu jeder Zeit mit guten dauerhaften und zeichnungsmäßigen Wagen dienen kann, und die Preise dafür der Möglichkeit gemäß, so ermäßigt habe, daß jeder Käufer gewiß den vollkommensten Werth derselben haben wird.
Alle Sorten elegante, moderne und ganz dauerhafte Wagen stehen daher bei mir in bedeutendem Vorrath zur Auswahl, und zum sofortigen Verkauf zu jeder Zeit bereit, und verbürge ich deren Tüchtigkeit und Dauerhaftigkeit auf einen mäßigen Zeitraum selbst für den Fall, wenn solche auf Reisen oder zum häufigen Fahren auf dem Straßenpflaster gebraucht werden. Auch werden jeder Zeit Bestellungen angenommen. Ich bitte gehorsamst um geneigten Zuspruch und Abnahme.
Der Sattler-Meister und Wagenbauer Raible,
No. 51. Reusche Straße in Breslau.

Bestes Provencer-, Genueser-, Mohn- und Lein-Oel
offerirt billigst: die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Junkernstraße No. 32, der Post schräg über.

Anzeige.
Echte, ganz frische italienische Veroneser Salami-Wurst mit Gewürze und ohne Knoblauch, so wie feinstes Provencer-Oel, ganz ohne Tadel, empfingen und offeriren recht billig
Gebr. Knaus, Kränzelmarkt Nr. 1.

Aecht Englische Schaaf-Scheeren, Vorhängeschlösser, Thür- und Fensterbeschläge, sowohl messingne als auch eiserne, so wie einen großen Marmortisch offeriren
W. Heinrich & Comp. in Breslau
am Ringe No. 19.

Anzeige.
Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an: daß während des Wollmarktes in meinem Gasthofe an Table d'hote, das Couvert für 15 Sgr., täglich Punkt 1 Uhr, gespeist werden kann, so wie ich auch, in meinem neu eingerichteten Locale im Senftherschen Hause No. 80, dem weißen Adler gegenüber, Speisen à la Carte nach beliebiger Auswahl, täglich von 12 Uhr an, werde verabreichen lassen.
Breslau den 30. Mai 1833.
Ludwig Zettlitz, zum weißen Adler.

Tabacks-Offerte.

Zum gegenwärtigen Wollmarkte verfehle ich nicht, den resp. Fremden so wie Einheimischen, mein Lager von allen Gattungen Cigarren, Rauch- und Schnupf-Tabacken aus den ersten und berühmtesten Berliner Fabriken zu Fabrikpreisen und dem üblichen bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt ohne weitere Anpreisungen zu empfehlen, da die Fabrik-Firma's hinreichend sind, für Güte und Preiswürdigkeit der Fabrikate zu bürgen. Auch habe ich von dem so rühmlichst bekannten Dr. Schmidtschen Fluß-Schnupftaback in Schachteln mit Gebrauchs-Anweisung heute eine neue Sendung empfangen und davon für Breslau, den Haupt-Debit übernommen. Ich kann denselben, seiner ausgezeichneten Eigenschaften und heilsamen Wirkungen wegen, Allen, ganz besonders aber Personen höhern Alters, als sehr vorzüglich und zweckmäßig empfehlen.

C. E. Haacke,
Schuhbrücke und Kupferschm. Str. Ecke
im blauen Adler.

Anzeige.

Eine Auswahl von Mützen im neuesten Geschmack empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkte
J. Sturz, Kürschner,
Schmiedebrücke Nro. 11.

Sehr schönen fetten geräucherten Rhein-Lachs
hat wieder empfangen Christ. Gottl. Müller.

Gute trockene Waschseife
das Pfd. $4\frac{3}{4}$ Sgr., den Ctr. mit $15\frac{1}{2}$ Rthlr. empfiehlt
Franz Karuth,
Elisabethstraße (vormals Tuchhaus) Nr. 13
im goldnen Elephant.

Woll-Schilder,
auch Haus-, Thür- und Klingel-Schilder aller Art werden aufs Schleunigste und Beste angefertigt von
Hübner et Sohn, eine Stiege hoch
Ring- und Hintermarkt-Ecke No. 32.

Pensions-Offerte.

Denjenigen, welche wünschen möchten, ihre Kinder oder Mündel entweder hier oder auf dem Lande bei anständigen und gebildeten Familien als Pensionaire unterzubringen, die weniger auf das Einkommen rücksichtigen, als es ihnen eine angenehme Unterhaltung gewährt, Knaben oder Mädchen ausbilden zu können, daher Pensionaire unter sehr billigen Bedingungen aufnehmen wollen, werden dergleichen stets nachgewiesen vom
Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Einem practischen Thierarzte
bietet die Stadt Haynau und deren bedeutende Umgegend, Gelegenheit zum Etablissemente.

30 Rthlr. Honorar.
Demjenigen, der einen guten Amtmann-Posten recht baldigst nachweisen kann.

Der Amtmann ist verheirathet, aber ohne Familie, in den besten Jahren und mit Thätigkeit begabt. Derselbe ist nicht aus hiesiger Gegend, jedoch die Entfernung einer Anstellung ihm gleich. — Hierauf Reflectirende belieben die Auskunft unter der Aufschrift C. B. in der Expedition der Breslauer Zeitung einzureichen, woselbst die Adresse jenes Amtmannes, von dem bei Abschluß eines Contracts obige Summe in Empfang zu nehmen ist, nachgewiesen wird. Breslau den 30. Mai 1833.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junges Mädchen von anständiger Familie sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen bei Kindern, deren Erziehung und Unterricht in allen Elementar-Wissenschaften und Handarbeiten, auch einige häusliche Beschäftigungen sie übernehmen wollte. Nähere Auskunft ertheilt
der Agent Herrmann,
Ohlauer-Straße No. 9, 2 Treppen hoch.

Offene Stelle als Aktuarius.

In einer der bedeutendsten Expeditionen, kann ein junger Mann, welcher im juristischen und ökonomischen Fache vollkommen erfahren, Ausarbeitungen, wie sie in diesen Branchen vorkommen, zu leisten im Stande ist, und eine deutliche Hand schreibt, unter den empfehlenswerthesten Bedingungen eine vorzüglich gute Stelle als Aktuarius erhalten, durch
Ungnad in Berlin, Hohensteinweg No. 6. und 7.

Unterkommen-Gesuch.

Ein militairfreier Oeconom, der sich durch glaubwürdige Zeugnisse über seine Brauchbarkeit ausweisen kann, wünscht unter sehr soliden Bedingungen eine Anstellung als Beamter; auch ist er bereit eine andere passende Geschäftsführung zu übernehmen. Näheres große Groschengasse No. 9 par terre vorn heraus.

Unterkommen-Gesuch.

Ein unverheiratheter Oeconom, welcher der deutschen, als polnischen Sprache mächtig ist, und ganz gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zu Johanni sein weiteres Unterkommen. Näheres sagt Agent Monert Sandgasse in 4 Jahreszeiten No. 8.

Eine zur Führung einer Wirthschaft und zur Aufsicht über Kinder sehr zu empfehlende gebildete Frau in mittlern Jahren kann nachweisen

der Prediger Rössel, Ring, 7 Kurfürsten.

Gesuchte Anstellung.

Eine Offizianten-Wittwe, von tadelfreien Ruf und moralisch guten Charakter, dabei musikalisch und wissenschaftlich gebildet, wünscht als Erzieherin mutterloser Kinder, oder auch als Gesellschafterin mit Berücksichtigung der Haushaltung in einem anständigen Hause bald, oder zu Johanni anzutreten. Das Nähere besagt die Speditions- und Commissions-Expedition, Ohlauer-Straße No. 21.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Forstmann, mit guten Zeugnissen versehen und in Ausübung der Forstwissenschaft gut bewandert, wünscht als Förster ein baldiges Unterkommen; das Nähere auf dem Dohm, Graupengasse No. 4.

Apotheker-Gehülfen, Oekonomie-Beamte, Hauslehrer, Handlungs-Commis zu verschiedenen Branchen, (worunter mehre der polnischen Sprache kundig), Secretaire etc. etc.; ferner Köche, Gärtner, Jäger, Bedienten und dergl., wie auch Kammerjungfern, Wirthschafterinnen u. s. w. mit vortheilhaften Zeugnissen versehen, werden stets nachgewiesen vom

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Verloren.

Gestern Abend ist eine Brieftasche Abhanden gekommen, worin einige Thaler Kassen-Anweisungen, ½ Lotterie-Loos und ein Invalidenschein sich befindet. Da bereits die Vorkehrung getroffen ist, daß von dem Loose Niemand Gebrauch machen kann, und auf dem in der Brieftasche sich befindendem Gelde verzichtet wird, so wird dringenst gebeten, wer die Brieftasche etwa findet, solche in der Conditorei des Herrn Barth am Ringe No. 4 abgeben zu lassen.

Personen-Gelegenheit von Schweidnitz nach Salzbrunn.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich vom 10ten Juni ab, alle Nachmittage um 3 Uhr, einen Wagen dorthin sende. Die Person bezahlt 10 Sgr. und treffen diejenigen, welche mit meinem ersten Wagen früh um 5 Uhr aus Breslau fahren, sich eine Stunde hier erholt haben, in der siebenten Stunde dort ein.

Schweidnitz den 29. Mai 1833.

Findeklee, Lohnkutscher.

Reisegelegenheit.

Den 31sten Mai gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen 3 Linden, Reuschestraße.

Zum Wolle auslegen oder Wolle lagern, weisen einen sehr vortheilhaften sehr anständigen Raum nach: Hübner et Sohn, eine Stiege hoch Ring- und Hintermarkt-Ecke No. 32.

Einige sehr schöne Quartiere zum Wollemarkt sind nachzuweisen vom

Anfrage- und Adreß-Bureau,
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Zum Wollmarkte

sind 2 auch 3 sehr schöne herrschaftliche mit allen Bequemlichkeiten versehene Zimmer in der 1sten Etage am Ringe, wobei auf Verlangen auch Stallung und Wagenplatz zu haben, äußerst wohlfeil zu vermiethen, und das Nähere bei Hübner et Sohn, Ring No. 32 eine Stiege hoch, zu erfahren.

Vermiethung.

Auf der Albrechtsstraße No. 18. der Königl. Regierung gegenüber, ist zu Johanni d. J. der erste Stock, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen, und das Nähere darüber im Hause selbst auf gleicher Erde, oder beim Eigenthümer, Neumarkt No. 30. im 2ten Stock zu erfahren.

Zu vermiethen.

ist Veränderungshalber eine Stube nebst Alkove im 2ten Stock vornheraus und diese Johanni zu beziehen Universitäts-Platz No. 18.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist Zwinger-Straße No. 7 eine freundliche Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör, desgleichen eine Wohnung von 2 Stuben und eine Wagen-Remise. Auch Stallung auf mehrere Pferde, letztere allenfalls bald zu beziehen.

Vermiethung.

Drei meublirte Zimmer sind zu vermiethen Naschmarkt No. 45. eine Stiege hoch.

Zu vermiethen.

Ring No. 11. im ersten Stock ist während des Wollmarkts, auch auf länger, ein gut meublirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen. Das Nähere ist bei der Wittwe Schultze zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr Graf v. Reichenbach, von Kraschnitz; Hr. Graf v. Mettich, von Silbitz; Hr. Liebermann, Kaufmann, von Berlin; Hr. Neumann, Gutsbes., von Ober-Großen-Bohrau; Hr. v. Dyhrn-Czettritz, von Herzogswaldau; Hr. Heller, Amtsrath, von Chrzelitz; Hr. Raumer, Amtsrath, von Kaltwasser; Hr. v. Dobbeler, Generalpächter, von Friedrichseck; Hr. v. Schmettau, Kammerherr. von Schilkowitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Daum, Inspektor, von Seitsch; Hr. Blümel, Aktuarius, von Waldenburg; Hr. Michaelis, Kammerrath, von Trachenberg; Hr. Graf von Milczinsky, von Rusko; Hr. Krause, Gutsbes., von Groß-Tschudern. — Im goldnen Baum: Hr. von Boyer, Ober-Forstmeister, von Liegnitz; Hr. v. Montbach, von Bechau; Hr. Frietsche, Gutspächter, Hr. Fritsch, Kaufm., beide von Grottkau; Hr. Neuhaus, Obrist-Lieutenant, von Hünern. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Doctor Döring, Gymnasiallehrer, von Brieg. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Taczanowski, a. d. G. H. Posen; Hr. v. Tschammer, von Hohenfriedeberg; Hr. Gottwald, Inspector, von Uschütz. — Im Rautenkranz: Hr. Baron v Müschütz, Hr. Niemann, Kondukteur, Hr. Becker, Ober-Inspektor, Hr. Peschek, Rendant, sämmtlich von Karolath; Hr. Graf v. Hoverden, Landrath, von Hünern; Hr. Früson, Landes-Eltester, von Groß-Graben; Hr. Dittrich, Gutsbes., von Oderberg; Herr Päckel, Wirthschafts-Inspector, von Kaulwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Mikorski, von Slubca; Hr. v. Lüttwitz, Hauptmann von Karchwitz; Hr. v. Ziegler, Rittmeister, von Lagiewnik; Hr. v. Debschütz, Landschafts-Director, von Pollentschine; Hr. Stwolinsky, Landes-Eltester, von Wilmirzowitz; Hr. Wiesner, Gutsbes., von Pasterwitz; Hr. Friedländer, Kaufm., von Oppeln; Hr. v. Bockelberg, Forstmeister, von Karlsruhe. — Im weißen Adler: Hr. v. Oheimb, von Neudorff; Hr. v. Rottenberg, von Pommerschwitz; Herr v. Bieberstein, von Eisersdorff; Hr. Graf v. Strachwitz, von Pawlau; Hr. Bieß, Amtsrath, von Petersdorff. — In der großen Stube: Hr. v. Chlapowski von Rothdorff; Hr. Gerstenberg, Gutsbes., von Maliers; Hr. Matecki, Gutspächter, von Sielce; Hr. v. Kersten, Rittmeister, von Woinikowo; Hr. v. Chlapowski, a. d. G. H. Posen. — In der goldnen Krone: Hr. Scheder, Kaufmann, von Schweidnitz; Hr. v. Barchwitz, von Schmellwitz. — Im weißen Storch: Hr. Bamberger, Kaufmann, von Glogau; Hr. Lachs, Kaufmann, von Reichenbach. — Im gold. Löwen: Hr. Kattner, Gutsbes., von Mogwitz. — Im rothen Löwen: Hr. Kübel, Sequestor, von Wiese; Hr. Meyer, Zahnarzt, von Handeshagen; Hr. Heyer, Gutsbes., von Ober-Schönfeld. — Im gold. Hirschel: Hr. Labant, Kaufmann, von Sohrau; Hr. Michaelis, Kaufmann, von Glogau; Hr. Sachs, Kaufm., von Lissa — In den drei Hechten: Hr. Tesche, Gutsbes., von Ottmuth; Hr. Scheller, Auscultator, von Glogau. — Im römischen Kaiser: Hr. Rudzinski, Gutsbes., von Liptin; Hr. Godulla, Inspektor, von Ruda. — Im Kronprinz: Hr. Baron v. Kittlitz, von Weckersdorff; Hr. Glauer, Friedensrichter, von Pietschen. — In der Neisser Herberge: Hr. Kunzendorff, Oberamtm, von Mährschütz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Werder, Rittmeister, von Seifrodau, Schmiedebrücke No. 54; Hr. Schmidtlein, Oberamtm., von Lauterbach, Ritterplatz No. 8; Hr. Graf v. Praschma, Major, von Falkenberg, Hr. Rupprecht, Gutsbes., von Bankwitz, beide Ritterplatz No. 1; Gräfin Räder, von Rietschütz, Schuhbrücke No. 45; Hr. Schmidt, Gutsbes., von Dobersdorff, Altbüsserstraße No. 34; Hr. Kern, Lieutenant, von Dieban, Hr. Kern, Gutsbes., von Gusitz, Hr. Schubert, Forst-Inspector, von Dieban, sämmtl. Schmiedebrücke No. 51; Herr Graf v. Oppersdorff, von Ober-Glogau, Domstraße No. 6; Hr. Lange, Oberamtmann, von Hoschalkowitz, Scheitniger-Straß- No. 31; Hr. Chelmski, Gutsbes., aus Polen, Oderstraße No. 26; Hr. Adamsohn, Kaufm., aus England, Herr Sebohm, Kaufm., von Pirmont, am Ringe No 49; Herr Diggles, Kaufmann, von London; Blücherplatz No. 5; Herr v. Borrwitz, von Weichnitz, Hr. v. Borrwitz, von Kunzendorff, beide Klosterstraße No. 80; Baronin v. Wallbrunn, von Glogau, Klosterstraße No. 2; Hr. v. Gräve, von Giraltowitz, Ohlauerstraße No. 55; Hr. v. Brodowski, von Fraustadt, Weidenstraße No. 29; Hr. v. Schiedel, Kammerherr, von Schönbrunn, Weidenstraße No. 30; Hr. Stempell, Gutsbesitzer, von Groß-Tworsimirke, Hr. Liebrecht, Kaufm., von Namslau, Hr. Döring, Oberamtm., von Grebline; Hr. Belach, Gutsbes., von Porschwitz, sämmtlich Oderstr. No. 23; Frau Präsidentin v. Johnston, von Lahse, Oderstraße No. 12; Hr. Heller, Oberamtm., von Scheibendorff, Nicolaistraße No. 13, Hr. Carl, Kommerzienrath, von Berlin, am Ringe No. 53; Hr. Koch, Inspector, von Eisdorff, Stockgasse No. 2; Hr. Bamberg, Banquier, von Glogau, Ring No. 7; Hr. Waldhausen, Kaufm., von Essen, Ring No 19; Herr Großpietsch, Gutsbes., von Bellwitzhoff; Hr. Barchwitz, Inspector, von Seichau, beide Ring No. 7; Hr. Schliebitz, Rentmeister, von Glumbowitz, Herrenstraße No. 16; Herr Heisler, Gutsbes., von Haynau, Hr. König, Gutsbes., von Vorwerk, Hr. Mende, Gutsbes., von Liegnitz, Hr. Schubert, Gutsbes., von Lobendau; Hr. Schubert, Gutsbes., von Waldau, Hr. Dürlich, Gutspächter, von Schwarzbach, sämmtl. Neuschestraße No. 5; Herr Prinz, Commissionsrath, von Tarnau, Neuschestraße No. 49; Hr. Unger, Kaufmann, von Adelnau, goldne Radegasse No. 8; Hofräthin Knebel, von Zduny, Friedensrichter Miketta, von Kosten, beide Wallstraße No. 1; Hr. v. Scheliha, von Schwierse, Altbüsserstr. No. 11; Hr. Peisker, Gutsbes., von Schimmelwitz, Hr. Koch, Gutsbesitzer, von Schmechwitz, beide Ohlauerstr. No. 61; Herr Glogner, Inspector, von Nieder-Blasdorff, Ohlauerstraße No. 70; Hr. Graf v Schmettau, von Lüben, Ohlauerstraße No. 82; Hr. v. Garnier, von Turawa, Ohlauerstr. No. 75; Hr. v. Wille, Landes-Eltester, von Hochkirch, Ohlauerstraße No. 83; Hr v. Bock, Lieutenant, von Steinau, Klosterstraße No. 5; Hr. Meißner, Gutspächter, von Karbischau, Albrechtsstraße No. 55; Hr. v. Wissel, Landrath, von Kreuzburg, Predigergasse No. 3; Hr. Bischoff, Oberamtm., von Reinschdorf, Hr. Bischoff, Oberamtmann, von Koschgendorff, beide Weintraubengasse No. 8; Hr. Hänsel, Land- u. Stadtgerichts-Rendant, von Schmiedeberg, Hr. v. Stillfried, Rittmeister, von Kunzendorff, Hr. v Tschischwitz, von Walditz, sämmtl. Hummerei No. 3; Hr v. Ziegler, Regierungsrath, von Dambrau, Blücherplatz No 8; Hr. Degener, Kaufmann, von Braunschweig, Blücherplatz No. 9; Hr. Mündner, Kaufmann, von Schweidnitz, Dorotheengasse No. 3; Hr. Baron v. Sydow, von Thamm, Ring No. 15; Hr. v. Falkenhayn, von Kamnich, Majorin v. Norrmann, von Schweidnitz, beide Gartenstraße No. 18; Hr. Langer, Lieutenant, von Oppeln, Schuhbrücke No. 80.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 30. Mai 1833.

	Höchster:				Mittler:				Niedrigster:		
Weizen	1 Rthlr.	10 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr.	7 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	5 Sgr.	= Pf.
Roggen	1 Rthlr.	1 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	29 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	27 Sgr.	= Pf.
Gerste	= Rthlr.	24 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	23 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	22 Sgr.	= Pf.
Hafer	= Rthlr.	17 Sgr.	6 Pf.	—	= Rthlr.	16 Sgr.	3 Pf.	—	= Rthlr.	15 Sgr.	= Pf.
Erbsen	1 Rthlr.	= Sgr.	6 Pf.	—	= Rthlr.	29 Sgr.	3 Pf.	—	= Rthlr.	24 Sgr.	= Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.